Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 3. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 262

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Bundesheer und Kriegsgericht.

Washington, D. C., 3. Nov. Der Jahresbericht von Oberst Lieber, stellvertretendem Richter-Anwalt der Bundesarmee, ergibt, daß im verflossenen Rechnungsjahre sechs Offiziere kriegsgerichtlich prozessirt wurden. In vier dieser Fällen wurde das Ergebniß dem Präsidenten behufs Entscheidung vorgelegt, und zwei Fälle wurden im Kriegsdepartement erledigt. Sieben Kadetten der Militär-Akademien, 2173 Gemeine und 3 Militärsträflinge wurden im allgemeinen Kriegsgericht prozessirt, was zusammen 2189 Fälle ausmacht, gegen 2198 im Jahre 1893.

Die Zahl der Prozessirungen durch niedere Kriegsgerichte betrug 15,086, gegen 14,983 im Jahre 1893. In 518 dieser Fälle handelte es sich um Desertion und in 396 um Abwesenheit ohne Urlaub. Der Bericht enthält keinerlei besondere Empfehlungen.

Grant-Denkmal.

San Francisco, 3. Nov. Unsere Stadt soll endlich ein Denkmal zu Ehren von U. S. Grant haben. Obwohl eine dahin zielende Bewegung bald nach dem Ableben Grants begonnen, wurde nur ein kleiner Bruchtheil der gewünschten $100,000 gezeichnet, und man hätte dasselbe, soweit es eingezahlt war, den Subskribenten zurückerstattet, wenn die Bücher nicht verloren gegangen wären. Jetzt aber scheint die Bewegung neues Leben zu erhalten, und 3 Mitglieder des ursprünglichen Ausschusses haben die Subskription aus ihren persönlichen Beiträgen schon bedeutend erhöht. Mit dem Denkmals-Entwurf wird Rupert Schmidt dahier beauftragt werden, er ist der einzige jetzt lebende Bildhauer, welcher Grant nach dem Leben modellirte und noch wenige Wochen vor dem Tode desselben eine Büste von ihm machte.

Vom Präsidenten begnadigt.

Washington, D. C., 3. Nov. Präsident Cleveland begnadigte heute drei Personen, während er zwei anderen die Begnadigung verweigerte. Unter Ersteren befindet sich Belle Freeland, welche der Falschmünzerei in Illinois schuldig befunden und im vorigen März zu 3 Jahren Haft im Jolieter Zuchthaus verurtheilt wurde. Ihrem Gatten dagegen, S. J. Freeland, der auf die gleiche Anklage verurtheilt ist, wurde die Begnadigung verweigert, und der Präsident bemerkt in seiner Begnadigung, daß er die Frau hauptsächlich als Mutter begnadige, da sie im Gefängniß ein Kind zur Welt brachte.

Verbotene Sendungen.

New York, 3. Nov. Der Schiffs-Waarenverpacker Victor de la Cova wurde auf Veranlassung der „New York & Cuba Mail Steamship Co." (der Ward-Linie) verhaftet, und man glaubt, daß der Prozeß gegen ihn auf verschiedene unerklärliche Unglücksfälle, welche die Schiffe dieser Linie befielen, Licht werfen kann. Er soll große Quantitäten Patronen und Sprengstoffe zum Gebrauch der cubhanischen Insugenten abgesandt haben; diese Kontrebande soll meist in Talgfässern versteckt gewesen sein. Der Verhaftete wird vor einem Bundeskommissär verhört werden.

Postalisches.

Washington, D. C., 3. Nov. Der Jahresbericht des 3. Hilfs-Postmeisters Craig an den General-Postmeister ist soeben in die Oeffentlichkeit gelangt. Derselbe besagt u. A., daß die gesammten postalischen Einnahmen in dem am 30. Juni 1894 abgelaufenen Rechnungsjahr $75,080,479 betrugen, die Gesammt-Ausgaben $84,324,414, also ein Defizit von $9,243,935 verbleibt. Es wurden im Laufe des Jahres 8,435,970 Extra - Ablieferungsbriefe auf die Post gegeben, un ddieses System warf einen Reinprofit von $82,487 ab. Die Zahl der an allen Postämtern zusammen registrirten Briefe und Pakete betrug 15,050,554; auf je 16,300 registrirte Poststücke kommt ein verloren gegangenes. Die Zahl der ausgegebenen Postmarken, Frankokouverte und Postkarten ist beträchtlich zurückgegangen.

Mortons Kutscher bleibt!

[Wa]shington, D. C., 3. Nov. Se-[...]arlisle hat nun doch entschie-[...]er vom früheren Vizepräsi-[...]rton „importirte" englische [...]ward in Amerika bleiben

S. D.. gegen William ... bassens; grausamer Ford, wegen Joseph Ru... A. gegen ... handlung.

Leset die So[nntagspost]

Da[mpfernachrichten.]

[An]gekommen.

wurden gestern wie vier 2stöck. Backstein ... Avers Ave., $1...

[...] Paris von Southampton.

New York: Columbia und Sorrento von Hamburg; Germanic von Liverpool; Etruria von Liverpool; Dania von Hamburg.

Liverpool: Umbria und Britannic von New York.

Glasgow: Norwegian von New York.

Bremen: Braunschweig von Baltimore.

Abgegangen:

Glasgow: Circassia nach New York.

Havre: La Champagne nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und wärmer heute Abend und am Sonntag; südliche Winde.

Der Feuermoloch.

Indianapolis, 3. Nov. Heute Vormittag um 3½ Uhr brach in dem Gebäude des „Indiana Medical College" Feuer aus, und in wenigen Minuten stand der ganze Bau in Flammen, welche sich auch auf das „Scottish Rite Building" verbreiteten. In letzterem wurde die schönste freimaurerische Geräthschaften-Sammlung des ganzen Westens vernichtet. Auch die Geschäftslokalitäten der „Indianapolis Gas Co." wurden zerstört. In dem erstgenannten Gebäude verbrannten auch 13 Leichen, welcher zur Sezirung bestimmt waren, und das brennende Menschenfleisch verursachte einen schrecklichen Gestank. Der Gesammtverlust wird auf etwa $175,000 geschätzt, und die Versicherung ist nur eine theilweise.

Es wird auch behauptet, es sei ein Mann in den Flammen umgekommen; doch vermißt man bis jetzt Niemanden. Wie das Feuer entstand, weiß man nicht, indeß vermuthet man, daß ers in einem Haufen öligen Sägemehles verursacht wurde, welches man in der Hochschule verwendet.

(Später:) Der Feuerwehr-Chef Webster wurde durch niederfallende Balken und Backsteine verletzt, und Samuel Muir trug durch den Sturz aus dem dritten Stockwerk des „Scottish Rite Building" schwere Verletzungen davon. Noch mehrere kleine Gebäude wurden beschädigt, ehe der Brand bewältigt war, und der Gesammtverlust beziffert sich auf $200,000.

Montreal, Canada, 3. Nov. Die Papiermühle von J. C. Wilson in Lachute ist nächtlicherweile vollständig niedergebrannt. Verlust $250,000; Versicherung $200,000. Man glaubt, daß das Feuer im Schachtwerk entstand.

Vor der Abfahrt verunglückt.

New York, 3. Nov. Frau Annie Thompson, Zwischendecks-Passagierin auf dem Dampfer „Lucania", welcher heute nach Liverpool abging, stürzte kurz vor dem Abgang des Schiffes eine hohe Treppe in demselben hinab und brach den Schädel. Man brachte sie nach dem Hospital, und es ist sehr fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommt. Der Gatte der Frau, Wm. Thompson, wohnt in Chicago, Nr. 45 West 40. Place. Die Frau wollte mit zwei Kindern eine Vergnügungsreise nach England machen; ihre Kinder sind bezw. 3 und 1 Jahr alt. Als sie stürzte, hatte sie das jüngste Kind in den Armen; doch kam dasselbe ohne schweren Schaden davon. Man brachte die Kinder nach dem Polizei-Hauptquartier und setzte Hrn. Thompson telegraphisch in Kenntniß.

Erdbeben in Mexiko.

St. Louis, 3. Nov. Eine Spezialdepesche aus der Stadt Mexiko meldet: Hier und in der Umgegend wurden gestern Abend um 6:40 Uhr zwei heftige Erderschütterungen wahrgenommen. Der Boden hob und senkte sich in regelrechten Wellen. Viele Pferde stürzten auf den Straßen nieder, eine große Anzahl Damen verfiel in Krämpfe, und eine Menge Personen betete und beichtete auf der Straße. Es scheint indeß kein großes Unheil verursacht worden zu sein.

Schiffsunglück.

San Francisco, 3. Nov. Der Küsten-Dampfer „Silver Spring" ist nächtlicherweile auf der Höhe von Rockport aufgelaufen und ist vollständig verloren. Drei Insassen fuhren in einem Boot davon, aber man hat seitdem noch nichts von ihnen gehört und kann nicht sagen, ob sie gerettet sind.

Ausland.

Reichstags-Ersatzwahl.

Berlin, 3. Nov. Die Reichstagsersatzwahl im zweiten anhalt'schen Wahlkreise Köthen-Bernburg für den bisherigen Vertreter, den früheren außerordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität Halle (dessen Mandat durch seine Ernennung zum ordentlichen Professor erloschen war) hat stattgefunden. Als Kandidaten standen sich gegenüber: der bisherige nationalliberale Abgeordnete Prof. Dr. Friedberg, Oberbürgermeister Dr. Baumbach von der Freisinnigen Volkspartei, Stärkefabrikant Karl Schmidt-Halle von der Freisinnigen Vereinigung, Goldschmiedemeister W. Fischer-Berlin von der Mittelstandspartei und Gastwirth Schulze in Dessau (Sozialdemokrat), Redakteur des „Anhalter Volksblattes". Keiner der Kandidaten erhielt die erforderliche Mehrheit, so daß eine Stichwahl zwischen Prof. Friedberg und dem Sozialdemokraten Schulze erforderlich wird.

Denkmals-Enthüllung.

Stettin, 3. Nov. Während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm dahier fand die feierliche Enthüllung des neuen Kaiser- und Kriegerdenkmals, in der Verlängerung der Kaiserwilhelmstraße, statt. Die ganze Stadt war reich geschmückt. Nachdem der Kaiser sich vom Festplatze aus nach dem Schloß begeben und dort ein Mahl eingenommen hatte, kehrte er sofort nach Berlin zurück.

Herausgeber der „Times" gestorben.

London, 3. Nov. John Walter, Besitzer und Herausgeber der Londoner „Times", ist gestorben.

Kaiser und Zar.

Berlin, 3. Nov. Es verlautet hier gegenwärtig, daß Kaiser Wilhelm und der neue russische Zar Nikolaus II. allernächstens eine Zusammenkunft in Deutschland oder Rußland haben sollen.

Ein unter den Armee-Befehlen erschienener kaiserlicher Erlaß bestimmt, daß die Armee eine zweiwöchige Trauer um den verstorbenen Zaren beobachten soll. Für das Gardegrenadierregiment Kaiser Alexander sowie für das Erste Ulanenregiment (dessen Ehrenoberst der verstorbene Zar war) ist eine dreiwöchige Trauer angeordnet.

Ein ähnlicher Erlaß befindet sich auch unter den Marine-Befehlen, und die Kriegsschiffe sollen am Tage des Begräbnisses 21 Salutschüsse abfeuern.

Verhafteter Bauernführer.

München, 3. Nov. In Fuchsmühl, in Oberbayern, wo infolge eines seit Jahren schwebenden Streites mit der freiherrlich v. Zoller'schen Gutsverwaltung die Bauern in der gutsherrlichen Forst große Verwüstungen anrichteten, ist jetzt der Bürgermeister, welcher der Anführer der rabiaten Bauern gewesen war, in Haft genommen worden.

Boycott aufgehoben.

Leipzig, 3. Nov. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der dort seit langer Zeit im Gange gewesene Boycott gegen die Waldschlößchen-Brauerei jetzt aufgehoben. Zwischen den sich bisher bitter bekämpfenden Parteien ist ein Kompromiß zu Stande gekommen, demzufolge den Sozialisten der große Park der Brauerei in Zukunft zur Abhaltung ihrer Maifeier, sowie an einigen Sonntagen des Jahres freigegeben werden wird.

Der dahingeschiedene Zar.

Berlin, 3. Nov. Der Hof hat auf vier Wochen Trauer wegen des Ablebens des Zaren Alexander angelegt. Auf Befehl des Kaisers wurden die Theater geschlossen. Die Fahne auf dem Neuen Palais in Potsdam ist, wie viele andere Fahnen auf öffentlichen und privaten Gebäuden, auf Halbmast gesenkt.

Der Kaiser hat den neuen Zaren Nikolaus II. zum Ehrenchef des Kaiser Alexander - Gardegrenadierregimentes Nr. 1 ernannt.

Auf die Börse hier und in anderen europäischen Städten hatte das Ableben Alexanders keinen bedeutenden Einfluß.

St. Petersburg, 3. Nov. Kaiserliche Herolde in Pracht-Uniformen und begleitet von Trompetern, durchritten gestern die Hauptstraßen, verkündeten das Ableben Alexanders und verlasen die Proklamation des neuen Zaren. Den ganzen gestrigen Tag wurde die Thronbesteigung festlich begangen, und erst heute begann die eigentliche Trauerfeier um den dahingeschiedenen Zaren.

London, 3. Nov. Eine mit dem russischen Botschafteramt in Rom in Verbindung stehende Persönlichkeit soll sich dahin geäußert haben, daß die Thronbesteigung des neuen Zaren keine Veränderung in der äußeren Politik bedeute, daß indeß in der inneren Gesetzgebung liberale Reformen zu erwarten seien.

Der bekannte hier lebende Nihilist Stepniak äußerte sich verdammend über das „blutige" Manifest, welches, wie gemeldet, Nihilisten von der Schweiz aus verbreiteten. Er sagte, jetzt gerade sei die Zeit zu einer großen friedlichen Agitation in Rußland.

Berlin, 3. Nov. Die „Nationalzeitung" sagt, die Zaren-Begräbnißfeier werde wahrscheinlich in 12 Tagen von jetzt in St. Petersburg stattfinden.

Athen, Griechenland, 3. Nov. Die Börse und alle Theater waren gestern aus Achtung für den verstorbenen Zaren geschlossen, und die Synode der griechischen Kirche vertagte ihre Sitzungen bis zum Tag nach dem Begräbniß.

Liwadia, 3. Nov. In der Palastkirche fand heute ein Extra-Gottesdienst anläßlich der Thronbesteigung von Nikolaus II. statt. Alle hier anwesenden hohen Persönlichkeiten, einschließlich der Prinzessin Alix von Hessen, wohnten demselben bei.

Paris, 3. Nov. Der Kriegsminister Mercier sandte folgendes Telegramm an den Zaren: „Die ganze französische Armee legt die Versicherung ihres tiefsten Kummers zu Füßen Ihrer Majestät und Ihrer erhabenen Mutter. Wir weinen mit unseren Kameraden der russischen Armee. Das Andenken ihres hochgeachteten Oberhauptes wird allezeit in unseren Herzen leben." Auch der französische Marineminister sandte ein sehr warmherziges Telegramm ab.

Neue politische Verhaftungen.

Odessa, Südrußland, 3. Nov. Die Veröffentlichung eines, übrigens sehr gemäßigt gehaltenen Manifestes der Volksrechte-Partei hat zu einer großen Anzahl Verhaftungen geführt. Fast alle Universitätsstudenten hier und anderwärts stehen jetzt unter polizeilicher Bewachung.

Japan und China.

London, 3. Nov. Es scheint, daß die Nachricht über die vollzogene oder bevorstehende völlige Einnahme von Port Arthur durch die Japaner nur eine Kriegslist derselben war. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Haupttheil der betreffenden Streitkräfte der Japaner sich in aller Stille mit dem Heer vereinigen soll, das den Yalufluß überschritt, und daß dann die Chinesen-Armee, welche sich aus Chin-Lien-Cheng zurückzieht, womöglich gefangen, und darnach mit vereinter Kraft der Marsch gegen die Hauptstadt Peking unternommen werden soll.

Die chinesischen Generäle Achherrjemineh — oder vielmehr Weh und Yeh, welche sich der Feigheit in der Schlacht bei Ping Yang schuldig gemacht haben sollen, suchen so lange wie möglich sich dem Kaiser zu entziehen, welcher sie zu „sprechen" wünscht.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Schlußbericht der Grand Jury.

Die Grand Jury des Oktober-Termins beendete heute ihre Arbeiten und reichte in Abwesenheit des Richters Dunne bei Richter Chetlain den Schlußbericht ein. Derselbe war von dem Obmann John A. Bell und dem Schriftführer H. C. Bolland unterschrieben und enthielt folgende hauptsächliche Angaben. Die Grand Jury erledigte 547 ihr regulär zur Untersuchung überwiesener Fälle und untersuchte 54 direkt vor ihr anhängig gemachte Beschwerden. Sie erhob in 291 Fällen Anklagen und schlug in 294 Fällen das weitere Verfahren nieder. 16 Fälle überließ sie der nächsten Grand Jury zur weiteren Erledigung.

Die Großgeschworenen inspizirten das County-Gefängniß sowie das Armenhaus und das Irrenasyl in Dunning. Sie fanden, daß alle diese Anstalten gut verwaltet, daß die Insassen gut verpflegt und reinlich gehalten werden. Bezüglich des Gefängnisses rügten sie, daß dasselbe überfüllt ist, so daß in manchen Zellen, in denen kaum zwei Personen Platz haben, deren vier untergebracht sind, und daß sich so viele Knaben im Gefängnisse befinden, die demselben von Polizeirichtern wegen geringfügiger Vergehen überwiesen wurden, und deren Prozessirung unnütz Zeit und Geld kostet.

Bezüglich der County-Anstalten in Dunning empfahlen sie den County-Kommissären, Arrangements zu treffen, daß dieselben mit der städtischen Wasserleitung in Verbindung gebracht werden können.

Zum Prozeß festgehalten.

Dem Richter Dooley wurde heute Vormittag der 13jährige John Dillon unter der Anklage des Einbruchs-Diebstahls vorgeführt. Nach Aussagen der Polizei ist der kleine Hallunke ein unverbesserlicher Taugenichts, der trotz seiner Jugend schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen ist. Bei dem heutigen Verhör handelte es sich um einen Einbruch, der vor einigen Tagen in die Privatwohnung des Schneiders Martin Everett, an der 14. Str., nahe Blue Island Ave., verübt wurde. Der Dieb hatte ein Fenster des Hinterhauses zertrümmert und war auf diese Weise in das Innere der Wohnung gelangt. Seine Beute bestand in einem werthvollen Ueberrocke. Der Verdacht hatte sich sofort auf den obengenannten Dillon gelenkt, den man kurz vorher in der Nachbarschaft gesehen haben wollte. Er konnte jedoch erst gestern Abend in Haft genommen werden, nachdem die Polizei bis dahin vergeblich aui ihn gefahndet hatte. Der Richter überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Ueberfallen und beraubt.

Einem brutalen Raubanfalle ist heute zu früher Morgenstunde der 32jährige Maler Henry Timoney zum Opfer gefallen. Der Unglückliche befand sich gegen 1 Uhr auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 122 N. Ashland Ave., als ihm plötzlich vor dem Hause Nr. 172 W. Jackson Str. ein unbekannter Mann den Weg vertrat. Ehe noch Timoney begriff, um was es sich handelte, erhielt er in rascher Aufeinanderfolge mehrere so wuchtige Hiebe über den Kopf, daß er halb bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Der brutale Angreifer machte sich alsdann über sein Opfer her, durchsuchte dessen sämmtliche Kleidertaschen, deren Inhalt er sich aneignete und darauf eiligst das Weite suchte. Er erbeutete angeblich eine Summe von $3 in baarem Gelde. Timoney wurde etwa eine Stunde später von einem Polizisten aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Noch keine Abhilfe.

Da das stadträthliche Finanzkomite bis jetzt noch keine Klarheit in die städtische Finanzlage gebracht und für Mittel zur Auszahlung der Gehälter der Angestellten für den Monat Oktober gesorgt hat, so müssen Letztere wohl noch bis Ende nächster Woche warten, ehe sie ihr Gehalt erhalten. Nur die Tagelöhner des Wasser-Departements sind bis jetzt ausbezahlt worden. Sobald das Finanz-Komite seinen Vorsitzer, Ald. Madden, beauftragt, die nothwendigen Dokumente für eine von der Stadt abzuschließende Anleihe zu unterzeichnen, werden die erforderlichen Geldmittel bald zur Stelle sein, um der Stadt aus ihrer momentanen Finanzklemme herauszuhelfen.

* Wegen der Wahl am künftigen Dienstag wurde der reguläre Besuchstag im County Gefängniß schon auf Montag anberaumt.

Bundes-Kommissär Hoyne gestorben.

Er wird in seiner Wohnung in Gegenwart seiner Familie und Freunde vom Tode ereilt.

Die Hoffnung des Bundes-Kommissärs Philip Hoyne, in den nächsten Tagen sein Amt wieder versehen zu können, hat sich nicht erfüllt. Heute Morgen um 2 Uhr, während seine Familie und Freunde in der Hoyne'schen Wohnung, Nr. 3211 Rhodes Ave. versammelt waren, trat plötzlich und unerwartet der Tod ein. Kurz zuvor erhob sich der Kranke vom Bett und begann sich mit seinem Sohne William zu unterhalten. Dann setzte er sich auf einen Stuhl, von dem er nach einigen Minuten herabglitt. Als man ihn aufhob, war das Leben bereits entflohen.

Philip Hoyne war 70 Jahre alt und wurde in New York geboren. Im Alter von 20 Jahren beschloß er, nach Chicago zu gehen, wo sein Bruder sich schon früher als Advokat niedergelassen hatte. Er hatte sehr wenig Geld, Eisenbahnen gingen damals noch nicht nach dem Westen und so gelang es ihm nur unter großen Beschwerden, seinen Entschluß auszuführen. Von Buffalo aus machte er die Reise auf einem Dampfer, dessen Kapitän ihn gegen das Versprechen mitnahm, daß der Bruder in Chicago das Passagegeld bezahlen würde. Am 19. Juli 1841 langte der junge Mann in Chicago an und begann, nachdem er sich einige Tage lang ausgeruht, in der Office seines Bruders die Advokatur zu erlernen. Später ging er nach Galena, einer damals viel versprechenden Ortschaft und hielt sich bald hier bald in Chicago auf. 1853 wurde er Clerk im Recordersamt und vollendete inzwischen seine Studien. Er wurde zur Praxis zugelassen, fand aber nicht viel Gefallen daran. 1849 hatte er sich verheirathet, im Jahre 1858 ward er zum Bundes-Kommissär ernannt, welches Amt er bis an sein Lebensende treu und gewissenhaft verwaltet hat.

Hoyne besaß keine hervorragende Fähigkeiten, aber sein außerordentlicher Pflichteifer und sein gesundes Urtheil machten ihn so beliebt, daß er bei jedem Administrationswechsel im Amte blieb. Er war unter dem Namen „Onkel Phil" weit und breit bekannt und hatte kaum einen Feind. Im Frühjahr entriß ihm der Tod die treue Lebensgefährtin und von diesem Schlage hat er sich nie wieder ganz erholt. Vor einigen Wochen begab er sich nach West Baden, von wo er zurückkehrte, ohne daß sich sein Zustand wesentlich gebessert hatte. Dennoch hatte er die Hoffnung noch nicht aufgegeben und am nächsten Montag wollte er bestimmt wieder in seiner Office sein. Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Hoynes Ableben wird von Tausenden aufrichtig betrauert.

Eine Nacht zwischen Himmel und Erde.

Vor Richter Kersten stand heute Vormittag ein Mann, dessen Sinne von einer allzugroßen Menge Whisky, die er gestern Abend und in der Nacht getrunken hatte, noch so umnebelt waren, daß er nicht einmal mit Sicherheit seinen Namen angeben konnte. Er hatte sich Alex Anderson genannt, soll aber nach einer anderen Lesart Wilson heißen. Seine Anwesenheit im Gerichte verdankte er dem Polizisten Wm. Jackson, der ihn heute Morgen um 5:30 Uhr unter höchst sonderbaren Umständen auffand.

Hinter dem Hause Nr. 195 Division Str. steht an der Seitengasse ein kleiner Holzschuppen so dicht an dem Hause, daß kaum ein Zwischenraum da ist, durch den ein Kind, geschweige denn eine erwachsene Person sich durchdrängen kann. Als der Beamte um die angegebene Zeit durch die Seitengasse ging, sah er in dieser Spalte Wilson zwischen Himmel und Erde schwebend stecken. Er versuchte denselben aus seiner nichts weniger als beneidenswerthen Lage zu befreien, konnte aber zu keinem Resultat kommen, da Wilson zu betrunken war, um ihn irgendwie bei seinen Bemühungen behilflich zu sein. Jackson rief daher einen Patrolwagen zu Hilfe, und den vereinigten Kräften der handfesten Blauröcke gelang es bald, den unfreiwilligen Gefangenen aus der „drangvoll fürchterlichen Enge" sicher auf den Boden zu bringen.

Wie er in die Klemme gerathen, und wie lange er in derselben zugebracht hat, vermochte Wilson, der in dem Hause Nr. 192 Larrabee Str. wohnt, nicht anzugeben, da er, wie gesagt, zu betrunken war. Die Polizei neigt sich der Ansicht zu, daß er, in der Meinung, vor seiner Wohnung zu sein, in seinem Rausche auf den niedrigen Schuppen geklettert und dann, nachdem er die Balance verloren, in den gefährlichen Spalt gefallen ist.

Der Sturz hat Wilson jedoch nicht den geringsten Schaden zugefügt, abgesehen von einer kleinen Hautabschürfung, und da ihn der Richter nicht bestrafte, sondern laufen ließ, so wird diese Nacht zwischen Himmel und Erde wohl noch häufig genug Stoff für die Unterhaltung seiner Freunde liefern.

* Der vor einigen Tagen von den Großgeschworenen des Mordes angeklagte Polizist Konstantin Wawczynski ist heute von Richter Chetlain gegen $20,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

Eifersucht.

Eine nächtliche Tragödie an der 27. Straße.

Der Liebhaber todt, die Geliebte schwer verwundet.

Rasende Eifersucht drückte vergangene Nacht dem George Kirk, einem Fuhrmann der University Laundry Company, Nr. 744 63. Str., den Revolver in die Hand und ließ ihn einen Mordangriff auf die bei ihrer Mutter in dem Hause Nr. 347 26. Str. wohnende, von ihrem Gatten schon seit mehreren Jahren separirt lebende Frau Florence Schultz unternehmen. Frau Schultz und Kirk hatten vor einiger Zeit zusammen für die Hill Laundry Co., Ecke 26. Str. und Shields Ave., gearbeitet. Sie waren dort mit einander bekannt geworden und Kirk hatte der Frau in auffallender Weise den Hof gemacht, war jedoch von ihr zurückgewiesen worden. Gestern besuchte sie mit einem Freund ein Theater und wurde, als sie kurz nach Mitternacht heimkam, auf der Straße vor ihrer Wohnung von ihrem verschmähten Liebhaber erwartet. Sie geriethen in einen heftigen Wortwechsel und plötzlich krallten zwei Schüsse durch die Nacht. Als die bestürzten Nachbarn hinzukamen, fanden sie Frau Schultz von einer Revolverkugel in die linke Seite ihres Nackens getroffen, auf dem Seitenwege liegen. Neben ihr lag Kirk mit einer Kugel im Hirn todt ausgestreckt. Kirk hatte erst seine Angebetete und dann sich selbst geschossen.

Die Wunde der Frau Schultz ist schwer aber nicht absolut tödtlich. Die Verwundete befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Pflege. Kirks Leiche wurde nach Rolstons Morgue Nr. 11 Ost Adams Str. geschafft, woselbst der Coroner heute Nachmittag den üblichen Inquest abhält. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 347 26. Straße.

Selbstmordversuch.

Moffat G. Musgrave bewußtlos und mit dem Tode ringend aufgefunden.

Ein Parkpolizist fand heute Morgen, kurz vor 6 Uhr, an der Ecke von South Park Ave. und 55. Str. einen etwa 40 Jahre alten Mann, der bewußtlos und augenscheinlich mit dem Tode ringend, auf dem Bürgersteige lag. Der Beamte eilte daraufhin sofort auf die nahegelegene Polizeistation und requirirte einen Ambulanzwagen, in dem der Kranke nach dem County-Hospital befördert wurde. Hier stellte es sich heraus, daß man es unzweifelhaft mit einem Vergiftungsfalle zu thun hatte. In den Taschen des Unglücklichen fand man einen Zettel, auf dem die folgenden Worte in englischer Sprache geschrieben standen:

„Bitte, begraben Sie meine Uhr und Kette mit mir. Ich bin durch Sie ruinirt und habe weder Geld noch Freunde. Anbei eine Gepäckmarke für die Handtasche. Moffat G. Musgrave."

Der Brief trug keine Adresse. Es heißt jedoch, daß der Kranke während des Transportes nach dem Hospital auf einige Minuten zur Besinnung kam und den ihn begleitenden Polizisten die Mittheilung machte, daß der Brief für Herrn A. P. T. Elder, den Präsidenten der „Elder Publishing Company", bestimmt sei. Gleichzeitig fügte der Kranke hinzu, daß es sich um einen Betrag von $3000 handle, um den er — Musgrave — von Elder und Anderen beschwindelt worden sei.

Aus Alledem ist ersichtlich, daß der unglückliche Mann das Gift in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Weitere Nachtforschungen haben ergeben, daß Musgrave erst kürzlich von Cincinnati nach Chicago übergesiedelt war und sich hier mit Herrn Elder in geschäftliche Verbindungen eingelassen hatte. Elder wohnt in dem Hause Nr. 3855 Ellis Ave. Er soll bereits vor Jahresfrist wegen Verletzung der Postgesetze unter Anklage gestanden haben.

Nach Ansicht der Aerzte dürfte der Selbstmordkandidat schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Schwer verbrannt.

Vorgestern Nachmittag vergnügten sich vier Knaben im Alter von 6 bis 7 Jahren in der an dem Hause Nr. 1091 Humboldt Ave. vorbeilaufenden Seitengasse, ein Feuer anzumachen und in Brand zu halten. Der kleine dreijährige Sohn eines gewissen in demselben Hause wohnenden J. Waschewski lief neugierig hinzu und gerieth dabei den Flammen zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer und ehe noch die anderen Knaben, welche beherzt und vernünftig genug waren, die Flammen zu ersticken, ihre Arbeit beendigt hatten, war der Körper des armen Kleinen bereits mit Brandwunden bedeckt. Die durch das Geschrei ihres Kindes herbeigelockte Mutter ließ sofort einen Arzt holen, der dasselbe in Behandlung nahm und erklärte, daß es hoffentlich wieder genesen werde, obwohl die Verletzungen sehr bedenklicher Natur sind.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad, Mitternacht 38 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 37 Grad und heute Mittag 45 Grad über Null.

Der Scharf'sche Brandstiftungsprozeß.

Advokat Geeting erhebt technische Einwände gegen das Urtheil.

Advokat Geeting erschien heute vor Richter Brentano als Mitvertheidiger der von den Geschworenen der Brandstiftung schuldig befundenen „Streichholz-Anarchisten" W. Scharf, Gus. Nelson, Carl Herlitz, Frau Herlitz und Frau Nelson. Es galt, den Antrag der Vertheidigung zu begründen, ihren Klienten einen neuen Prozeß zu gewähren.

Ehe die Verhandlungen begannen, fragte Hilfs-Staatsanwalt Knight die beiden Frauen, ob sie sich nicht noch jetzt schuldig bekennen und damit ihrer Strafe entziehen wollten. Man merkte es den beiden Frauen an, welchen schweren Kampf sie in ihrem Inneren zwischen der sicheren Aussicht auf die goldene Freiheit und der Gewißheit zu überstehen hatten, daß sie durch ein Geständniß ihren Gatten jede Aussicht nähmen, doch noch den Maschen des Gesetzes zu entschlüpfen. Frau Nelson sagte im augenblicklichen Impuls zu; als sie dann aber dem Richter ihr Geständniß wiederholen sollte, siegte die Liebe zu ihrem Gatten und sie sank, einer Ohnmacht nahe, weinend in dessen Arme.

Advokat Geeting machte in seinen Argumenten hauptsächlich geltend, daß die Angeklagten nicht, wie es in dem Verdikt der Geschworenen heißt, der „Brandstiftung", sondern höchstens des „Verbrennens von persönlichem Eigenthum zwecks Beschwindelung der Feuerversicherungs-Gesellschaften" überführt wurden. Dieses letztere Verbrechen sei ihnen aber in der Anklageschrift gar nicht zur Last gelegt worden.

Geeting machte ferner geltend, daß die Angeklagten von dem Lockspitzel Schütz dazu ermuthigt wurden, ihre Habseligkeiten in Brand zu stecken, und gerieth in großen Eifer, als er dem Richter versicherte, daß in Wirklichkeit nicht seine Klienten, sondern die Feuer-Inspektoren Conway und Cowie, sowie deren Werkzeug Schütz der Verschwörung zur Brandstiftung schuldig seien. Richter Brentano unterbrach den Redner wiederholt mit der Versicherung, daß er selbst dem Zeugniß des Schütz keinen Werth beimißt. Geeting kam immer wieder auf die angebliche Verschwörung zwischen Schütz, Cowie und Conway zurück und zitirte obergerichtliche Entscheidungen, in denen Verurtheilte schließlich auf den Grund hin freigesprochen wurden, daß Sicherheits-Beamte, welche wußten, daß sie dann und dort ein Verbrechen begehen wollten, sie nicht an der Ausübung desselben hinderten, sondern sie in demeselben bestärkten, um sie dann bei der That selbst zu fangen.

Der Richter wird seine Entscheidung erst im Laufe der nächsten Woche abgeben.

Kurz und Neu.

* Korporationsanwalt Rubens hat die Verordnung für die Höherlegung der Geleise der Northwestern Eisenbahn jetzt fertiggestellt und dieselbe den Anwälten der genannten Bahn zur Prüfung übersandt. Die Verordnung wird höchstwahrscheinlich dem Stadtrath in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden.

* Die Leiche der Frau, welche am Donnerstage an der Jackson Str. und Plymouth Ave. gefunden wurde, und jetzt in der Morgue liegt, scheint die einer Italienerin Namens Pasqua Natari Francesca zu sein, die Nr. 144 Sherman Str. wohnte. Die 80 Jahre alte Frau hat sich an genanntem Tage von dort entfernt und ist seitdem nicht wieder gesehen worden.

* Frank Wyke, dessen Wohnung sich in dem Hause Nr. 807 W. Division Str. befand, wurde gestern Abend an der Kreuzung der Kinzie Str. und Campbell Ave. von einem Zuge der Chicago & Northwestern Bahn überfahren und so schlimm zugerichtet, daß er heute im County-Hospital seinen Verletzungen erlag.

* Die Schüler der bekannten Rahn'schen Zither-Akademie werden am morgenden Sonntage, den 4. November, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Gesangvereine und Solisten ein großes Zither-Konzert veranstalten, auf dem ein außerordentlich interessantes Programm zur Ausführung gelangen soll. Nicht weniger als 40 Zitherspieler werden bei den Aufführungen mitwirken. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends.

* Die in dem Hause Nr. 1561 Elston Ave. wohnende Frau Hoffmann, welche, wie seiner Zeit von der „Abendpost" ausführlich gemeldet, am 19. Oktober die 15jährige Sarah Conway an der Ecke der Forest Ave. und Diversey Str. gehörig verprügelte, weil dieselbe angeblich Briefe an ihren Gatten geschrieben hatte, wurde heute von Richter Severson zu $10 und in die Kosten verurtheilt.

* Ein Protest zahlreicher Bewohner von Wentworth Ave. gegen die Verlegung des Englewood Union Hospitals nach jener Straße ist dem Korporationsanwalt Rubens zur Begutachtung überwiesen worden. Die Protestirenden behaupten, daß nach den Bestimmungen einer diesbezüglichen städtischen Verordnung ein Hospital in einer Residenzstraße nur mit Zustimmung der Grundeigenthümer errichtet werden

Probe-Stimmzettel für die am nächsten Dienstag stattfindende Wahl.

Der von der Wahlbehörde als Wegweiser für Wähler zusammengestellte Probe-Stimmzettel für die am nächsten Dienstag abzuhaltende Staats-, Kongreß- und County-Wahl wird die folgende Gestalt haben:

Democratic.

For State Treasurer,
☐ BERNARD J. CLAGGETT.
For Superintendent of Public Instruction,
☐ HENRY RAAB.
For Trustees of the University of Illinois,
☐ JULIA HOLMES SMITH.
☐ TAYLOR C. CLENDENEN.
☐ CALVIN L. PLEASANTS.
For Members of General Assembly, For Representative, Sixth District,
☐ ADAM J. WECKLER. 1½ Votes.
☐ BERNARD J. MAHONEY. 1½ Vot.
For Representative in Congress, Sixth District,
☐ JULIUS GOLDZIER.
For County Judge,
☐ FRANK SCALES.
For Judge of Probate Court,
☐ FRED H. ATWOOD.
For Sheriff,
☐ FRANCIS S. PEABODY.
For County Treasurer,
☐ THEODORE OEHNE.
For County Clerk,
☐ ROGER C. SULLIVAN.
For Clerk of Probate Court,
☐ JAMES J. GRAY.
For Clerk of Criminal Court,
☐ JOHN C. SCHUBERT.
For County Superintendent of Schools,
☐ CHARLES F. BABCOCK.
For President Board of County Commissioners,
☐ GEORGE EDMANSON.
For County Commissioner,
☐ GEORGE EDMANSON.
☐ FELIX LANG.
☐ FRANCIS AGNEW.
☐ JOSEPH KOSTNER.
☐ JAMES A. O'CONNELL.
☐ OTTO HULSMAN.
☐ PETER KIOLBASSA.
☐ ANTON MARTIN.
☐ ALEXANDER M'NEILL.
☐ ALBERT ACKERMAN.

Republican.

For State Treasurer,
☐ HENRY WULFF.
For Superintendent of Public Instruction,
☐ SAMUEL M. INGLIS.
For Trustees of the University of Illinois,
☐ LUCY L. FLOWER.
☐ ALEXANDER McLEAN.
☐ SAMUEL A. BULLARD.
For Members of General Assembly, For Representative, Sixth District,
☐ GEORGE M. BOYD. 1½ Votes.
☐ ISIDORE PLOTKE. 1½ Votes.
For Representative in Congress, Sixth District,
☐ EDWARD D. COOKE.
For County Judge,
☐ ORRIN N. CARTER.
For Judge of Probate Court,
☐ CHRISTIAN C. KOHLSAAT.
For Sheriff,
☐ JAMES PEASE.
For County Treasurer,
☐ DANIEL H. KOCHERSPERGER.
For County Clerk,
☐ PHILIP KNOPF.
For Clerk of Probate Court,
☐ ABIJAH O. COOPER.
For Clerk of Criminal Court,
☐ ERNEST J. MAGERSTADT.
For County Superintendent of Schools,
☐ ORVILLE T. BRIGHT.
For President Board of County Commissioners,
☐ DANIEL D. HEALY.
For County Commissioner,
☐ DANIEL D. HEALY.
☐ CHARLES BURMEISTER.
☐ JOHN A. LINN.
☐ THOMAS J. McNICHOLS.
☐ GUSTAV V. KUNSTMAN.
☐ LOUIS H. MACK.
☐ JOHN N. CUNNING.
☐ DAVID MARTIN.
☐ THEODORE W. JONES.
☐ JOHN RITTER.

People's.

For State Treasurer,
☐ JOHN F. RANDOLPH.
For Superintendent of Public Instruction,
☐ LAVINA E. ROBERTS.
For Trustees of the University of Illinois,
☐ JOHN C. TANQUARY.
☐ THOMAS B. RINEHART.
☐ HORACE M. GILBERT.
For Members of General Assembly, For Representative, Sixth District,
☐ MAX RATHBERGER. 3 Votes.
For Representative in Congress, Sixth District,
☐ LOUIS W. ROGERS.
For County Judge,
☐ JESSE COX.
For Judge of Probate Court,
☐ OSCAR E. LEINEN.
For Sheriff,
☐ JOHN GILBERT OGDEN.
For County Treasurer,
☐ JOSEPH H. SCHWERZGEN.
For County Clerk,
☐ ANDREW B. ADAIR.
For Clerk of Probate Court,
☐ CHARLES DOLD.
For Clerk of Criminal Court,
☐ DANIEL F. GLEASON.
For County Superintendent of Schools,
☐ HOMER BEVANS.
For President Board of County Commissioners,
☐ DAVID M. FULWILER.
For County Commissioner,
☐ DAVID M. FULWILER.
☐ JOHN C. HARDING.
☐ THOMAS DOOLEY.
☐ GEORGE KOOP.
☐ JOHN E. MARION.
☐ THOMAS J. ELDERKIN.
☐ CONSTANTINE LAHAYCZAK.
☐ JACOB J. SELIG.
☐ WILLIAM SORENSON.
☐ WILLIAM J. DANFORD.

Prohibition.
BY PETITION.

For State Treasurer,
☐ HOWELL J. PUTERBAUGH.
For Superintendent of Public Instruction,
☐ NICHOLAS T. EDWARDS.
For Trustees of the University of Illinois,
☐ RENA MICHAEL SATCHISON.
☐ AMELIA E. SANFORD.
☐ CHARLES H. MERRITT.
For Members of General Assembly, For Representative, Sixth District,
☐ HENRY BROPHY. 3 Votes.
For County Judge,
☐ DANA A. MITCHELL.
For Judge of Probate Court,
☐ ISAAC H. PEDRICK.
For Sheriff,
☐ LLOYD G. SPENCER.
For County Treasurer,
☐ WAYLAND W. WAIT.
For County Clerk,
☐ JOHN A. KIRKPATRICK.
For Clerk of Probate Court,
☐ SAMUEL YOUNG.
For Clerk of Criminal Court,
☐ WILLIAM A. KLINE.
For County Superintendent of Schools,
☐ LUCINDA M. WADHAMS.
For President Board of County Commissioners,
☐ EDWIN W. LEAGUE.
For County Commissioner,
☐ EDWIN W. LEAGUE.
☐ FRED W. EWELL.
☐ CLINTON D. ZERBE.
☐ GEORGE K. TOMPKINS.
☐ HENRY M. BAKER.
☐ CHARLES J. LUTHER.
☐ WILLIAM F. KELLETT.
☐ ANDREW LEVIN.
☐ CHARLES J. PETERSON.
☐ WILLIAM H. COOKINGHAM.

INDEPENDENT AMERICAN CITIZENS'.
BY PETITION.

For Members of General Assembly, For Representative, Sixth District,
☐ EDWARD H. GRIGGS.
For County Judge,
☐ WILLIAM T. M'MILLAN.
For Sheriff,
☐ RICHARD W. JOHNSTON.
For County Treasurer,
☐ NORTON H. VAN SICKLEN.
For County Clerk,
☐ JOHN A. CARLSTEIN.
For Clerk of Probate Court,
☐ WILLIAM W. BRADFORD.
For Clerk of Criminal Court,
☐ CHARLES REINACH.
For County Superintendent of Schools,
☐ ARTHUR W. SLAUGHT.
For President Board of County Commissioners,
☐ WILLIAM L. ABBOTT.
For County Commissioner,
☐ WILLIAM L. ABBOTT.
☐ WILLIAM E. SERVIS.
☐ CHARLES A. STOREY.
☐ FREDERICK C. GERNHARDT.
☐ GEORGE N. MORGAN.
☐ GEORGE W. CORNELL.
☐ DAVID L. ROUSCH.
☐ EDWARD F. DeWALSH.
☐ MARTIN J. HELMS.
☐ JOSEPH STERLING.

People's (Populists).
BY PETITION.

For Representative in Congress, Sixth District,
☐ JAMES J. LINEHAN.
For County Judge,
☐
For Judge of Probate Court,
☐
For Sheriff,
☐ PETER W. NILSSON.
For County Treasurer,
☐
For County Clerk,
☐
For Clerk of Probate Court,
☐ WILLIAM I. HOWARD.
For Clerk of Criminal Court,
☐ HANS PETERSON.
For County Superintendent of Schools,
☐ CHARLES F. BABCOCK.
For President Board of County Commissioners,
☐ JONN J. FINNEGAN.
For County Commissioner,
☐ JOHN J. FINNEGAN.
☐ ISAAC C. DAVIS.
☐ DANIEL BODETT.
☐ DAVID M'BRIDE.
☐ GUSTAV ANDERSON.
☐ THOMAS HEATHCOTE.
☐ NELS NELSON.
☐ JAMES J. DOYLE.
☐
For Constable, Democratic, by petition
☐ PETER F. BRETZ.

Independent.
BY PETITION.

For State Treasurer, INDEPENDENT REPUBLICAN,
☐ ORRIN L. MANN.
For Trustees of the University of Illinois, PEOPLE'S SILVER,
☐ EBENEZER WAKELY.
For Representative in Congress, INDEPENDENT, Fourth District,
☐ FRANK LAWLER.

Proposed additional Amendment to the Constitution, substantially as follows, to wit: That the General Assembly shall have power to enact laws to control and regulate contracts, conditions, and relations existing or arising between corporations and their employes.	YES.	
	NO.	

Proposition authorizing the Board of Commissioners of Cook county to issue County Gold Bonds to the amount of $4,000,000.00 for the purpose of erecting a Courthouse and Jail and the additional tax levy of $360,000.00 per annum for twenty years to pay principal and interest.	YES.	
	NO.	

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Schöne Damenfüße in Gyps und in Marmor. — Die neueste Mode der Gesellschaft. — Sie beschenken sich gegenseitig mit ihren Füßen.—Auch als Briefbeschwerer finden sie Verwendung.—Weibliche Tugendbolde gegen die lebenden Bilder. — Aber sie blitzen ab. — Der männliche und der weibliche Reporter oder: Heitere Folgen einer Anzeige.

New York, 1. Nov. 1894.

Es ist erstaunlich, welche ungeheure Sorgfalt in den Kreisen der Wohlhabenden dem äußeren Menschen gewidmet wird. Wir sind in dieser Beziehung beinahe so weit gekommen, daß jeder einzelne Körpertheil seinen eigenen Spezialisten hat, dessen Aufgabe es ist, dem betreffenden Theile seine vollste Aufmerksamkeit zu schenken und ihn auf künstliche Weise so schön, wie nur möglich zu gestalten. Daß wir dabei bis hart an die Grenze gelangt sind, wo das Naturgemäße aufhört und die Lächerlichkeit anfängt, ist nicht zu verwundern. Selbstverständlich ist es in erster Linie die holde Weiblichkeit, welche die Schönheitspflege mit besonderer Begeisterung betreibt und, durch die liebe Eitelkeit veranlaßt, auf immer neue Mittel zur Erhaltung und Erhöhung ihrer körperlichen Vorzüge sinnt.

Die Pflege des Haares und der Hände ist eine alte Geschichte. Auch das Institut in welchem unschöne Nasen und Münder in allerliebste Näschen und Mündchen verwandelt und abstehende Ohren dazu gebracht werden, sich hübsch artig an den Kopf anzulegen, wie sich das für anständige Ohren geziemt, ist nicht mehr ganz neu.

Allerjüngsten Datums ist jedoch die Kultur der Füße, welcher die vornehmen Damen huldigen, und die sich beinahe zu einer besonderen Wissenschaft ausgebildet hat, die man scherzweise die „Füßiologie“ nennen könnte. Unter dieser „Füßiologie“ verstehe ich nicht die einfache Behandlung der Füße, seitens des sogenannten „Chiropodisten“, eine Einrichtung, die ja schon seit langer Zeit besteht, sondern die Benutzung zarter Damenfüßchen zu ornamentalen Zwecken, sowie zur Charakterdeutung. Der neue Mode-Unsinn, denn nichts Anderes ist es auch in diesem Falle, kommt der Abwechselung halber einmal nicht aus London, sondern aus Paris. Freilich ist die verrückte Idee, welche der neuen Mode zu Grunde liegt, auch echt pariserhaft. Die Dame, welche sich im Besitz eines wirklich schönen und tadellosen Fußes glaubt, läßt denselben nämlich entweder photographiren oder, was beliebter ist, in Gyps abformen. Nicht viele Damen können sich dieses Vergnügen leisten, denn es ist eine gerade bei Malern und Bildhauern bekannte Thatsache, daß die Füße unserer Damen von heute die häßlichsten und vernachläßigsten Theile des Körpers sind, Dank der natürlichen Sucht, so kleine Füßchen wie möglich zu besitzen. Daß auch ein nicht kleiner, um nicht zu sagen großer Fuß schön sein kann, davon haben unsere „Kronen der Schöpfung“ keine Ahnung. Kleinheit ist bei ihnen gleichbedeutend mit Schönheit und so pressen sie den Fuß auf geradezu chinesenhaft-barbarische Weise schon frühzeitig in enge Stiefel. Die Folge davon sind entstellende Hühneraugen und eine völlige Verkrüppelung der Zehen, besonders der großen und der kleinen. Auch die entsetzlichen spitzen Stiefel mit ihrer geradezu widersinnigen Bauart richten in dieser Beziehung unendliches Unheil an.

Aber was geschieht nun mit dem wirklich schönen Fuß, den seine Inhaberin hat photographiren oder in Gyps nachbilden lassen? In den meisten Fällen stellt sie das Bild oder den Abguß in den Parlor, damit die Freundinnen, welche sich eines gleich schönen Fußes nicht rühmen können vor Neid bersten oder sich wenigstens grün und blau ärgern. Hat sie sich für einen Gyps-Abguß entschieden, so wird derselbe mit einer mattgelblichen Masse, gewöhnlich Wachs überzogen, um ihm ein distinguirtes Aussehen zu geben und auf ein Untergestell postirt, das mit dunklem Sammt von irgend einer Farbe überzogen ist. Das hebt den Fuß vortheilhafter hervor. Nur Bildhauer von Ruf werden mit der Anfertigung des Fußes beauftragt. Häufig läßt die Dame die Kopie nicht aus Gyps, sondern aus edlem Marmor herstellen und verwendet dann ihren eigenen Fuß als Briefbeschwerer.

Nicht selten beschenken sich Freundinnen unter einander mit ihren Füßen. Ja auf der aristokratischen Westseite der Stadt macht sogar eine vielbelachte Geschichte die Runde, wonach eine junge lebenslustige Wittwe ihrem Verlobten zu dessen Geburtstag kürzlich ein reizendes Füßchen in Marmor verehrt habe. Just think of it!

Doch wie schon weiter oben erwähnt, ist es nicht einzig und allein der Wunsch, mit einem schönen Fuß zu kokettiren und ihn den lieben Freundinnen sozusagen unter die Nase zu reiben, welcher unsere Damen zur Verewigung desselben in Gyps oder Marmor veranlaßt. Sie betreiben diesen verdrehten Sport auch aus dem Grunde, um aus dem Fuß den Charakter der Besitzerin zu deuten und sich deuten zu lassen, so ungefähr wird es mit der Hand gemacht wird. Demnach soll ein voller, gut gerundeter Hacken feinen Geschmack und überhaupt vornehm geistige Veranlagung bedeuten und ein flacher, grader Hacken das Gegentheil. Ein hoher Spann ist Zeugniß von Temperament und liebenswürdigem Charakter. Der kurze Fuß ist ferner ein Zeichen von Entschlossenheit und Energie, der lange von Schmiegsamkeit und aristokratischen Neigungen u.s.w.

Wenn die Damen die Schönheit des Fußes mit Hilfe einer Photographie zeigen wollen, so lassen sie stets beide Füße aufnehmen und zwar zugleich mit dem unteren Saume des Kleides. Gewöhnlich sind die Füße im Gehen oder auch im Stehen zur Darstellung gebracht, was sich äußerst kurios ausnimmt. In derartigen Fällen werden mindestens ein Dutzend verschiedene Aufnahmen gemacht. Ach ja — Meschugge ist Trumpf bei unseren Damen der Gesellschaft!

Und verdenken kann man es ihnen nicht. Die unglückseligen Geschöpfe würden sich ja Mangels einer vernünftigen gesunden Thätigkeit einfach zu Tode langweilen und so stürzen sie sich eben mit Enthusiasmus auf jede neue Mode-Narrheit, mag sie auch noch so albern sein. Wenn's nur etwas Neues und Amüsantes ist. Ob sie sich dabei lächerlich machen, ist ihnen gleichgiltig. So haben sich dieser Tage die guten Frauen, welche ihre schöne Zeit mit Politik und Frömmigkeit todtschlagen, endlich bemüßigt gefunden, gegen die lebenden Bilder vorzugehen. Monatelang sind dieselben in den verschiedenen Theatern gezeigt worden, ohne daß sich ein Comstock oder ein „christliches Temperenz-Frauenzimmer“ darum gekümmert hätte. Jetzt plötzlich, nach dem Tausende die Bilder gesehen haben, fällt es ihnen ein, in denselben etwas Unmoralisches zu sehen, weil, wie sie sagen, die Männer darin niemals Kunstwerk, sondern nur scheinbar unbekleidete Modelle und Damen vom Theater erblicken. Es ist eben wieder die alte Geschichte: weil ihre puritanische verkrüppelte Moral sie die Sache nur vom Philisterstandpunkte betrachten läßt, wollen sie allen anderen Leuten durchaus ihre Ansicht aufzwingen. Aber es hat ihnen nichts genutzt. Ihr Protest ist ungehört verhallt, um so schallender war das Gelächter, welches sie erregt haben.

* * *

Zum Schluß noch ein heiteres Geschichtchen aus der Welt der Journalisten. In einem englischen Blatte erschien kürzlich folgende Anzeige:

Will widow (25) please meet honorable Gentleman at Post-Office 5 o'clock P. M. to-day. Full partieulars.

Zwei unternehmende Lokal-Redakteure rivalisirender Blätter sandten ihre Reporter um die Wittwe und den Gentleman zu beobachten und aus der Zusammenkunft einen famosen Artikel zu fabriziren. Leider hatte das eine Blatt einen männlichen und das andere einen weiblichen losgelassen. Die beiden, die sich nicht kannten, trafen sich, jeder in der Meinung die Wittwe, beziehungsweise den „Gentleman“ vor sich zu haben. Sie knüpften also eine Bekanntschaft an, besuchten ein feines Restaurant am Broadway und gingen Abends in's Theater. In der Sonntags-Ausgabe ihrer Blätter beschrieb dann jeder sein Abenteuer, wobei sie Beide das Blaue vom Himmel herunterlogen. Als die Lokal-Redakteure sowie der männliche und der weibliche Reporter den grandiosen Reinfall sahen, und die boshaften Witze der gesammten Kollegenschaft über sich ergehen lassen mußten, rauften sie sich die Haare. Ich hab's ja immer gesagt: Those women-reporters are a nuisance!

H. Urban.

Exkursion für Heimathsbesucher.

Die Sozialdemokratie in Deutschland.

Der Berliner „Vorwärts“ veröffentlicht den Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Frankfurt a.M. Wir erfahren daraus, daß die Zahl der sozialdemokratischen Tagesblätter gegen das Vorjahr um fünf, von 32 auf 37 gewachsen ist. Außerdem erscheinen 37 weitere Parteizeitschriften und 44 Gewerkschaftsblätter, einige wissenschaftliche und Witzblätter. Die „Neue Welt“ hat eine Auflage von 136,000 Exemplaren, der „Neue Welt-Kalender“ eine solche von 110,000 Exemplaren. Der „Vorwärts“ hat vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 einen Ueberschuß von 47,504 Mark erzielt, gegen 40,655 Mark im Vorjahre. Vom 1. Juli bis 30. September 1894 beträgt der Gewinn 13,796 Mark. Der „Vorwärts“ hat 45,000 Abonnenten. An Gerichtskosten und Strafen hatte die Partei 5584 Mark — gegen 1231 Mark im Vorjahre — aufzubringen. Die Buchhandlung des „Vorwärts“ hat einen Umsatz von 139,389 (gegen 144,069) Mark gemacht. Die allgemeinen Einnahmen der Partei sind um 37,659 Mark zurückgegangen. Die Gesammteinnahme des Kassenbestandes wird auf 334,841, die Gesammtausgabe auf 198,604, die Kapitalanlage auf 133,744, der jetzige Kassenbestand auf 2463 Mrk beziffert.

Finanzielles.

Wöchentliche Briefliste

Chicago, den 3. November 1894.

[illegible]

Briefkasten.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

[illegible]

Freche Räubereien.

Einer der Banditen auf frischer That ertappt.

Eine seltene Frechheit bewiesen drei Kerle, welche gestern Abend um 9½ Uhr in die Wirthschaft John Janaskeys, in dem Hause Nr. 71 und 73 VanBuren Str., drangen und den Wirth mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, ihnen den Inhalt seiner Ladenkasse, im Ganzen ungefähr $50, sowie Uhr und Kette im Werthe von $150 auszuhändigen. Obwohl der Raub verhältnißmäßig früh des Abends stattfand und die VanBuren Str. stark frequentirt ist, gelang es den Räubern doch, sich selbst sowohl, als auch ihren Raub in Sicherheit zu bringen.

Die Polizei wurde benachrichtigt, und als Geheimpolizisten eine Stunde später den Distrikt nach den muthmaßlichen Räubern absuchten, trafen sie an der Ecke Clinton und Harrison Str. einen Strolch, Charles Heeney mit Namen, gerade dabei, einen gewissen Edwin Herbert, der sich auf dem Wege nach seiner Wohnung in dem Hause Nr. 132 W. VanBuren Str. befand, zu berauben. Heeney hatte sich bereits die ganze, $4.50 betragende Baarschaft Herberts angeeignet, als die Polizisten Stratton und Dunn ihn beim Kragen nahmen und zur Station abführten.

Folgenschwere Kollision.

An den Geleisen der Pittsburg, Fort Wayne- und Chicago-Bahn, nahe der Kreuzung an der 93. Str., ereignete sich gestern Abend eine Kollision zweier Züge, die zwar glücklicher Weise kein Menschenleben forderte, immerhin aber für drei Personen verhängnißvoll wurde. Außerdem wurde die Lokomotive des einen Zuges fast gänzlich demolirt. Wie das Unglück entstand, ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Der eine der Züge war ein Kohlen- und der andere ein Personenzug. Die Angestellten des letzteren behaupten, daß der Kohlenzug auf dem Hauptgeleise stand, ohne irgend ein Warnungssignal. Dagegen sagen die Anderen, daß die rothen Signallichter gebrannt haben und überhaupt alle üblichen Vorsichtsmaßregeln gebraucht worden sind.

Der Personenzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen per Stunde, und als der Lokomotivführer den auf den Geleisen stehenden Kohlenzug bemerkte, war es zu spät, um den Zusammenstoß noch zu vermeiden. Er sowohl als auch der Heizer sprangen, nachdem sie die Luftbremsen in Thätigkeit gesetzt und den Dampf abgestellt hatten, von der Maschine ab. Der Zusammenstoß erfolgte trotzdem mit solcher Gewalt, daß die Splitter der zerbrochenen Zugfenster weit davonflogen. Sämmtliche Passagiere wurden von ihren Sitzen geschleudert, entkamen aber ohne bedeutende Verletzungen. Dagegen wurden nachbenannte Zugangestellte verletzt: J. Pouge, Kondukteur, wohnhaft Nr. 135 12. Str., am Rücken und anderweitig bedenklich verwundet; A. Bore, Bremser, wohnhaft Nr. 400 Kinzie Str., am Kopfe verletzt; E. W. Bennett, Expreß-Bediensteter, wohnhaft Nr. 92 Hall Str., Bruch des rechten Armes und des Schulterblattes. Die Verletzten wurden nach South Chicago gebracht und dort verbunden.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* James Kane, Margaret Ward und deren Tochter Ella wurden unter dem Verdacht, an der Ermordung des Polizisten Krum betheiligt gewesen zu sein, festgehalten. Ihr Verhör wird am 8. d. M. stattfinden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Sophia D. Mohrmann, 2707 Union Ave., 83 J.
Hermann Krohn, 2024 N. Paulina Str., 13 J.
Edward C. Lübcke, 850 Otto Str., 21 J.
Mathilde Languch, 420 W. North Ave., 62 J.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Hermann Heuchling, Margaret Wagner, 26, 20.
Thomas Barra, Maria Mika, 22, 19.
Peter Adams, Sefina Hartmann, 24, 21.
Carl Struzina, Johanna Pierzynska, 31, 25.
George Daniels, Katie Rathmiller, 20, 16.
Wincent Pelrejta, Veronia Norbutire, 25, 22.
Charles Rhinelander, Anna Ebrhardt, 32, 28.
Jacob Jedow, Carrie Schumacher, 25, 25.
Johannes Faden, Helene Mahler, 28, 20.
Michael Padula, Susie Biondit, 21, 23.
Joseph Stepps, Gertrude Schmidt, 39, 23.
John Grant, Annie Strand, 26, 22.
Charles Nelson, Mary Sandgren, 28, 23.
Hans Johnson, Olea Salverson, 34, 30.
John Nylen, Lena Nilson, 28, 26.
Valentin Motzny, Mary Bijan, 25, 27.
John Christoffel, Margrite Tonge, 32, 32.
Frank Oldenburg, Minnie Roßler, 26, 20.
Carl Josefson, Alida Petterson, 23, 24.
George Uhlmann, Etta Wilson, 39, 31.
John Freakholm, Emily Kallberg, 26, 26.
Rudolf Groelich, Nellie Shurp, 30, 25.
John Michalski, Sophia Tanar, 39, 24.
Ullman Luce, Mary O'Leary, 28, 21.
Philipp Dolan, Katie McGovern, 21, 20.
Theodore Baer, Helene Haßler, 33, 33.
A. Kraszinski, Petronella Jabiwiska, 22, 18.
Charles Neubauer, Leonie Mott, 32, 34.

Marktbericht.

Chicago, den 2. November 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, 50c—60c per Bushel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $2.75—$3.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.
Frische Eier, 17c—18c per Dutzend.

Früchte.
[illegible]

Sommer-Weizen.
[illegible]

Winter-Weizen.
[illegible]

Roggen.
Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.
[illegible]

[illegible]

Feste und Vergnügungen.

Interessante Fair.

Der Turnverein Vorwärts, welcher seit nahezu 30 Jahren bestrebt gewesen ist, die Turnerei zu fördern, körperlich kräftige und geistig gesunde Menschen zu erziehen, hat sich neuerdings das Ziel gesetzt, sich ein neues, besseres Heim zu schaffen und sucht daher Gelder für einen Hallenbau-Fond aufzubringen und jenes Ziel möglichst bald zu erreichen. Zum Besten dieses Baufonds hält der Verein zur Zeit eine große Fair ab, für welche er die größten Anstrengungen gemacht hat, und die er zu einem gesellschaftlichen Ereigniß ersten Ranges zu stempeln gedenkt. Der verdienstvolle Verein wird bei dieser Veranstaltung jedenfalls auf die herzlichste Unterstützung seiner zahlreichen Gönner und des Publikums im Allgemeinen rechnen können. Das Fest wird morgen Abend seinen Abschluß finden.

Turnverein Nord-West.

Der obengenannte Verein hält zur Zeit in seiner Halle, Ecke Clybourn und Southport Ave., eine große Fair ab, die vorgestern ihren Anfang genommen hat und heute Abend zum Abschluß kommen wird. Der Erfolg der beiden verflossenen Feste war ein durchaus zufriedenstellender, so daß das Arrangementskomite auch dem heutigen Abend mit berechtigtem Vertrauen entgegensehen darf. Für allerlei interessante Unterhaltungen, für gute Speisen und Getränke ist in bester Weise gesorgt worden. Das Billet kostet 20 Cents pro Person. Für heute Abend ist ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das mit einer Verloosung und einem Balle seinen Abschluß finden wird.

Deutscher Kriegerverein von Chicago.

Die Vorbereitungen für das 20jährige Stiftungsfest, das der deutsche Krieger-Verein von Chicago am Samstag, den 10. November, in der Nordseite-Turnhalle abzuhalten gedenkt, sind schon seit Wochen mit großem Eifer betrieben worden. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm bietet interessante Unterhaltungen in Hülle und Fülle. Man braucht deshalb kein großer Prophet zu sein, um dem Feste schon jetzt einen glänzenden Erfolg vorauszusagen. Mit der Feier wird ein Konzert und Tanzvergnügen verbunden sein. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß sich auch zahlreiche Mitglieder anderer Militär-Vereine an der Feier betheiligen werden. Die Veröffentlichung des vollständigen Programms wird später erfolgen.

Großes Stiftungsfest.

Der Oesterreichisch = Bayerische Frauen-Unterstützungsverein wird heute Abend in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein viertes Stiftungsfest feiern, mit dem die Fahnenweihe verbunden sein wird. Nach den bisherigen Vorbereitungen zu schließen, darf der Erfolg des Festes im Voraus als gesichert betrachtet werden. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um den Festgästen nur wirklich gediegene Unterhaltungen zu bieten. Den Schluß der Feier wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Für den Eintritt zur Halle sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Wer einmal recht vergnügt sein will, der versäume es nicht, an dem Feste theilzunehmen.

Sonntag-Nachmittags-Konzerte in der Lincoln-Turnhalle.

Morgen Nachmittag findet unter Leitung des rühmlichst bekannten und talentvollen Kapellmeisters Gustav Lüders das zweite Konzert in der Lincoln-Turnhalle statt. Wir können unseren Lesern, namentlich den in Lake View wohnenden Musikfreunden, den Besuch dieser Konzerte nicht warm genug empfehlen, da es gänzlich von deren Unterstützung abhängt, ob diese so genußreichen und gemüthvollen Sonntags-Unterhaltungen auch den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden oder nicht. Hr. Lüders hat sich mit 30 der tüchtigsten Musiker umgeben, welche auch morgen Nachmittag wieder ein äußerst interessantes und reichhaltiges Programm zur Ausführung bringen werden. Der Eintrittspreis ist so niedrig bemessen — derselbe beträgt nur 25 Cents — daß sich selbst die weniger Bemittelten diesen herrlichen Kunstgenuß gönnen können. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Manhattan Beach Marsch . . . . . . Sousa
2. Ouvertüre zu „Die schöne Galathee" . . Suppe
3. Walzer, „Lustige Brüder" . . . . . Vollstedt
4. Potpourri aus „Der Feldprediger" . . Millöcker
5. Ouvertüre zu „Zampa" . . . . . . Herald
6. Serenade für Flöte und Horn . . . . . Titlle
   Herren J. Scherzer und C. Beyer.
7. Ballet-Musik aus „Naila" . . . . . Delibes
8. Cavallerie Attaque . . . . . . Gustav Lüders
9. „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel", humoristische Tonbilder . . . . Schreiner
10. La Czarina, Mazurka . . . . . . Ganne
11. Gavotte . . . . Arditi
12. Galopp, „Immer fesch" . . . . . Wiegand

Sonntag-Nachmittags-Konzert.

In der Südseite Turnhalle, Nr. 3141—3147 State Straße, wird morgen Nachmittag das folgende reichhaltige Konzert-Programm zur Aufführung gelangen:

1. Marsch aus der Oper „Sommernachtstraum" . . . . F. Mendelssohn
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" . D.F. Auber
3. Walzer, „Geschichten aus dem Wienerwald" . . . . Joh. Strauß
   Zither-Solo, Herr Wunderlich.
4. Fantasie aus der Oper „Bohemian Girl" . . . . W. Balfe
5. „Theodor Oehne" Marsch . . . . * * *
6. Ouvertüre zu „Ruy Blas" . . . F. Mendelssohn
7. „Larghetto" Quintett mit Oblig. Clarinetto . . . . W. A. Mozart
   Herren Meyer, Troll, Maier, Fitzeck und Heß.
8. Tonbilder aus dem Musik-Drama „Die Walküre" . . . . Rich. Wagner
9. Traumbilder-Fantasie . . . . H. C. Lumbye
   Zither-Solo, Herr Wunderlich.
10. „The Charming Ballerina" Piece Characteristic . . . . . . A. Hermann
11. Gnomen-Polka . . . . Joh. Strauß
12. Galopp, „Nur fort" . . . . . . Joh. Strauß

Die Leitung liegt wiederum in den Händen des rühmlichst bekannten Musikdirektors, Herrn Karl Troll.

Großes Schauturnen.

Recht vergnügt wird es sicherlich heute Abend in der Turnhalle Nr. 710—714 Blue Island Ave., zugehen, woselbst der Turnverein „Einigkeit" ein großes Schauturnen nebst Ball abhalten gedenkt. Mit dem Feste wird außerdem die Preisvertheilung an die besten Kegler verbunden sein. Auch sonst ist für allerlei interessante Unterhaltungen, für gute Musik und Erfrischungen in bester Weise gesorgt worden. Das Arrangements-Komite hofft deshalb, daß die Betheiligung an der Feier eine außerordentlich rege sein wird.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindler's Gesellschaft.

In Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str., kommt morgen, Sonntag, die urkomische Posse „Berliner Kinder" zur Aufführung. Die Rollen sind mit den Damen Marie und Johanna Schaumberg, Emma Meyer-Kalbitz, Lina Zuern und Else Stolle, sowie den Herren: Schlumm, Saller, Graf, Zehlicke, Löwe, Böge und Dittmar vorzüglich besetzt. Nicht weniger als 15 verschiedene Gesangsnummern werden mit bekannter Präzision vorgetragen werden. Wer sich also einmal recht herzlich auslachen will, gehe am Sonntag nach Walshs Halle.

Die Direktion Schaumberg-Schindler wird am Sonntag in Müllers Halle, mit einer Rollenbesetzung, die große Erwartungen rechtfertigt, Wildenbruchs sensationelles Schauspiel „Die Haubenlerche" zur Aufführung bringen. Ueber dieses Stück ist in verschiedenster Weise geurtheilt worden, man hat es unmoralisch und unwahr genannt, und doch bemüht der Verfasser sich ernstlich, bestehende Verhältnisse so zu schildern, wie er sie sieht. Das Stück ist freilich nicht für Kinder geschrieben, auch wird darin Niemandem geschmeichelt, aber trotzdem ist der Inhalt spannend vom Anfang bis zum Ende. Der Verfasser der „Haubenlerche" ist jedenfalls ein großes Talent, und seine Arbeit ist es werth, daß denkende Menschen die Gelegenheit benutzen, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil über sein Werk zu bilden. Die einzelnen Rollen des Stückes sind durchweg gut besetzt.

Deutsches Theater der Südseite.

In der Columbia-Halle, Nr. 5322—5326 State Str., wird am morgigen Sonntage Kotzebue's berühmte Posse „Der Wirrwarr" oder „Das Gespenst um Mitternacht" über die Bretter gehen. Schon am letzten Sonntage hatte das in diesem Theater zahlreich versammelte Publikum reichlich Gelegenheit zum Lachen, aber die kommende Vorstellung dürfte noch weit mehr Amüsement bieten. Die Besetzung ist, wie immer, eine vorzügliche; zu den bisherigen Kräften ist in der Person des Herrn Fritz Hoenert noch ein guter Tenor-Sänger hinzugekommen, welcher in Verbindung mit Frl. Louise Simson verschiedene Spezial-Einlagen singen wird. Den Besuchern dürfte daher auch an diesem Sonntag wieder ien wirklicher Genuß bevorstehen.

Garfield-Turnhalle.

In der Garfield Turnhalle, an Larrabee Str., nahe Garfield Ave., gastirt morgen die Wormsersche Theatertruppe und bringt das beliebte Sensationsstück „Die beiden Waisen", nach dem englischen „The two Orphans", gut einstudirt und tadellos ausgestattet zur Aufführung. Herr Wormser hat für derartige Stücke seine eigenen Dekorationen und Kostüme anfertigen lassen. Ein tüchtiges, vollständiges Theaterorchester wird zur Erhöhung der Genüsse des Abends beitragen.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgenden Sonntage, den 4. November, in Zieslers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., Vormittags halb elf Uhr, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal „Die Entwicklungsgeschichte der Menschheit." Chöre und Instrumentalaufführungen werden den Vortrag einleiten und abschließen. Diese Vorträge sind frei für Jedermann. Am letzten Sonntage sprach Dr. Brodbeck in Sauk City, woselbst die dortige freie Gemeinde ihr 43. Stiftungsfest feierte.

* Samuel A. Hardison, der Vize-Präsident der „United States Investment and Loan Society" hat im Superior Gericht um die Einsetzung eines Massenverwalters für das Vermögen der Gesellschaft nachgesucht. Die Aktiva betragen nach den in der Klageschrift gemachten Angaben nur noch $3500, während die Verbindlichkeiten sich angeblich auf $12,000 belaufen.

* Der in dem Hause Nr. 157 59. Str. wohnende Fleischer Paul Pomm machte gestern einen wahrscheinlich erfolgreichen Versuch, sich das Leben zu nehmen, in dem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Der Verwundete liegt im Mercy-Hospitale hoffnungslos darnieder. Was Pomm, der in dem Hause Nr. 202 59. Str. ein Fleischwaarengeschäft betrieb, zu dem verzweifelten Entschlusse bewogen hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

26. Ward Volks-Partei.

Massen-Versammlung am Sonntag, den 4. Nov., in der Sozialen Turnhalle, [illegible]

Heute Abend findet eine Parade nach dem [illegible]

Stimmgeber der Nordseite und von Lake View.

Gebt Eure Stimmen dem bewährten Kongreß-Kandidaten

Julius Goldzier,

im 6. Kongreß-Distrikt.

Wer für ihn stimmen will, mache ein Kreuz in dem Viereck vor seinem Namen so:

For Representative in Congress sixth District.

[X] JULIUS GOLDZIER

Stimmt für

JAMES PEASE,

der Freund des armen Mannes, für

SHERIFF.

Wahl: Dienstag, 6. November.

D. H. Kochersperger.



Unser nächster County-Schatzmeister.

Von all den Kandidaten auf dem County-Ticket erfreut sich wohl keiner einer größeren Beliebtheit und allgemeiner Achtung, als Daniel H. Kochersperger, der für Schatzmeister nominirt worden ist. Herr Kochersperger wurde vor etwa 42 Jahren in Philadelphia, Pa., von deutschen Eltern geboren. Seine erste Ausbildung erhielt er in den öffentlichen Schulen seiner Geburtsstadt, und absolvirte sodann die dortige Hochschule mit vollen Ehren. Sehr bald erkannte Herr Kochersperger, daß ihm im Westen ein besseres Feld erblühe und er erkor sich Chicago als seine Heimath, mit dessen Geschäfts-Interessen er sich alsbald identifizirte. Zur Zeit ist Herr Kochersperger der erste Vice-Präsident der Werner Publishing Co., deren geschäftliche Verbindungen sich bis nach dem fernen Westen erstrecken. Er ist Präsident des Oakland Klubs und einer der Direktoren der Oakland Bank, so daß ihm die für das Amt nöthigen geschäftlichen Begabungen nicht fehlen. Herr Kochersperger gehört außerdem mehreren Wohlthätigkeits-Vereinen an, ist ein prominenter Freimaurer und Supreme-Vice-Regent der Royal League. Für mehrere Termine gehörte Herr Kochersperger dem County-Comite an und war für längere Zeit dessen Vorsitzer. Stets und unter allen Umständen hat er sich zu den republikanischen Principien bekannt, und für den Sieg der Partei gearbeitet. Herr Kochersperger ist nicht nur ein äußerst erfolgreicher Geschäftsmann, der das Amt in bester Weise verwalten würde, sondern auch ein Mann, dessen Gesinnungen ihm alle Ehre machen. An deutschen Bestrebungen hat er stets rührigen Antheil genommen, und gemeinnützigen Unternehmungen allzeit fördernd zur Seite gestanden. Herr Kochersperger erfreut sich eines makellosen Charakters und dieses, in Verbindung mit seinen anderen Eigenschaften lassen ihn als den geeignetsten Mann für das County-Schatzmeister-Amt erscheinen.



Friedensrichter

Chas. W. Woodman,

Republikanischer Kandidat

— des —

4. Kongreß-Distrikts.

Charles W. Woodman, der republikanische Kandidat im 4. Kongreßdistrikte, wirkt seit den letzten zwölf Jahren zur besten Zufriedenheit aller Bürger der Westseite als Friedensrichter; er ist gerecht und gegen alle Winkelzüge gewappnet. Herr Woodman, ist ein wohlkonservirter Fünfziger. Aus Dänemark, von deutscher Herkunft gebürtig, verbrachte er sein Kindesalter in ländlicher Umgebung; später widmete er sich dem Seewesen und machte lange Reisen in allen Zonen; auch war er bei einer arktischen Expedition betheiligt. Während des amerikanischen Bürgerkrieges diente er mit Auszeichnung in der Bundesmarine. Von Wissensdrang beseelt, benutzte er seine Freistunden auf allen längeren Reisen zu ernstem Studium, durch welches er seine Vorbildung zu einem ausgebreiteten Wissen erhob. Richter Woodman ist der deutschen, der skandinavischen und mehrerer romanischen Sprachen mächtig. Er ist ein guter Jurist, führt einen sittlichen Wandel und lebt seit dem Jahre 1867 mit einer Tochter des Sprachlehrers Prof. Dr. Hamilton in glücklicher Ehe. Republikaner von strengstem Prinzip, begabt und voll Rechtsgefühl wird er auch im Kongreß das Wohl seiner Konstituenten zu wahren wissen. Bürger der 8., 9., 12. und 19. Ward stimmt für Richter Woodman!

Stimmt für

OTTO HULSMAN

Demokratischer Kandidat

— für —

County-Kommissär.

Stimmt für

WILLIAM BURKE,

Mitglied der Legislatur des 17. Distriktes.

Ein geachteter Geschäftsmann, wirkte er in drei Terminen für das Wohl seiner Konstituenten. Er war einer der „101", die Bundessenator Palmer erwählten.

Francis S. Peabody

Demokratischer Kandidat

— für —

SHERIFF.

Francis Stuyvesant Peabody, ein trefflicher Kandidat für das bedeutendste Amt des County's, wurde im Jahre 1859 in hiesiger Stadt geboren. Nach vorzüglicher Vorbildung studirte er während eines dreijährigen Kursus im College zu Racine, Wisc.; später besuchte er die Phillips Akademie zu Exeter, N. H., dann das Yale College, welches er mit höchster Auszeichnung absolvirte.

Herr Peabody ist ein Mann von ausgezeichnetem Charakter, beliebt bei Jedermann, der mit ihm Verkehr hat. Neben einer ausgezeichneten Bildung besitzt er eine vorzügliche Fähigkeit zur ehrlichen Verwaltung von Geschäften. Solche bekundete er stets als Präsident der bekannten Peabody-Kohlengesellschaft, der er vorsteht. Seine Verwaltung würde die kühnsten Wünsche aller rechtlichen Bürger rechtfertigen.



Edward T. Noonan,

geboren in Illinois, ist Anwalt der West-Park-Behörde. Als Staats-Senator 1890 erwählt, war er einer der „101," die Bundessenator Palmer erwählten. Gouverneur Altgeld ernannte ihn als Aid-de-Camp in seinem Stab, mit Oberst-Rang. Er ist der Schöpfer vieler wichtigen Gesetze, einschließlich des Handwerker-Lien- und Anti-Sweat-Shop-Gesetzes zc., von Baugesellschaftsgesetzen und der Anti-Gefängniß-Kontraktarbeit, so auch anderer. Er ist ein Mitglied geachteter Vereine.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Republikanische Sünden.

Trotzdem die republikanischen Parteiblätter ihre Leser Wochen lang mit „Politik" übersättigt und täglich dreiviertel ihres Raumes dem erbärmlichsten Geträtsch gewidmet haben, ist am Schlusse des sogenannten Wahlfeldzuges kein Mensch über die Ansichten und Absichten der republikanischen Partei unterrichtet. Man hat bis zum Ueberdrusse gehört, daß Reed, Harrison und McKinley, gleich einem naßkalten Maimonat, dem Bauern Scheune und Faß füllen, und daß sie außerdem noch dem Arbeiter hohe Löhne, dem Geschäftsmanne riesige Gewinnste und dem Gelehrten Ruhm und Ehre verschaffen können. Wie die weisen Leute des Mittelalters, sind auch die republikanischen Zauberkünstler durchaus uneigennützig. Sie heben nicht etwa selbst den Schatz, sondern sie schicken — Andere mit Hacke und Schaufel hinaus, um ihn auszugraben. Die Schatzgräber von 1894 aber werden gerade so viel finden, wie ihre Vorfahren im vierzehnten Jahrhundert. Wenn sie nach harter Arbeit auf die vermeintliche Goldkiste gestoßen sein werden, wird ihnen ein blaues Flämmchen erscheinen. Daher der Name: Blauer Dunst.

Wer sich durch den Hokuspokus der republikanischen Schwarzkünstler nicht blenden läßt, sondern ihnen mit vernünftigen Fragen zu Leibe geht, wartet vergeblich auf Antwort. Es hat noch Niemand erfahren können, ob die republikanische Partei die Einkommensteuer wieder abschaffen und den McKinley'schen Raubtarif in seinem vollen Glanze wiederherstellen will, ob sie die „Doppelwährung" einzuführen gedenkt, und ob sie noch immer von Bajonettgesetzen träumt. Wenn sie sich nicht mit solchen Gedanken trägt, sondern anderen Zielen zustrebt, so sollte doch die Wählerschaft in's Vertrauen gezogen werden. Auf die Demokraten zu schimpfen und über die schlechten Zeiten zu flennen, ist am Ende nicht genügend. Eine Partei, welche die Wähler auffordert, ihnen die Macht zu übertragen, sollte zum Mindesten mit einem bestimmten Programm vor die Oeffentlichkeit treten. Dies thun ja sogar die Populisten. Nur die republikanische Partei hält es für ausreichend, zu zetern, zu heulen, zu schmähen und zu lügen. Selbst in der amerikanischen Politik ist dergleichen noch nicht dagewesen.

Wenn die republikanischen Politiker ein Mittel kennen, alle Welt dauernd zu beglücken, so sollten sie es im Interesse der Wissenschaft zur öffentlichen Kenntniß bringen. Daß ihr berühmter „Schutzzoll" dieses Wunder bewirkt hat, ist eine handgreifliche Unwahrheit. Denn selbst die höchsten Zölle haben zeitweiligen Geschäftsstockungen nicht vorbeugen können. Es hat, wie Jedermann weiß, auch unter der republikanischen Herrschaft Ausstände, Arbeitslosigkeit und Tramps gegeben. Wer das Gegentheil behauptet, ist ein frecher Fälscher.

Thatsächlich hat die Politik der republikanischen Partei die „kapitalistische Entwicklung" im schlechtesten Sinne des Wortes ungeheuer beschleunigt. Sie hat einzelnen Leuten in unglaublich kurzer Zeit fabelhafte Reichthümer verschafft, die Trusts und Monopole entstehen lassen, die Landbevölkerung in die großen Städte gelockt und die „soziale Frage" in diesem jungen Lande ebenso akut gemacht, wie sie es nur in den übervölkerten Ländern Europas sein sollte. Hierüber sind sich alle Volkswirthe einig. Durch ihre Interessenpolitik hat die Partei ferner die Begehrlichkeit wachgerufen, die Korruption großgezogen und den selbstlosen Patriotismus ertödtet. Wenn heute in großen Kreisen der Bevölkerung das Gefühl vorherrscht, daß die demokratische Republik nur der Ausbeutung dient, so muß daran diejenige Partei schuld sein, welche dreißig Jahre lang das Land regiert hat. Auch hierüber herrscht unter den Männern der Wissenschaft kein Zweifel. Besonders deutsche Geschichtsforscher haben mit großer Aufmerksamkeit den Gang der Dinge in den Ver. Staaten verfolgt und das Urtheil gefällt, daß in denselben die Demokratie bereits in die Plutokratie auszuarten beginnt. Das kann auch nicht anders sein, wenn man den Kapitalisten gestattet, den Gesetzgebern vorzuschreiben, wie sie dieses oder jenes Privatgeschäft „schützen" sollen. Es ist eine geschichtliche Thatsache, daß der McKinley'sche Tarif von den Fabrikanten selbst diktirt wurde, und daß die republikanischen Gesetzgeber blos die Werkzeuge der Großkapitalisten waren.

Vor vier und vor zwei Jahren waren sich die Wähler klar darüber, daß mit dieser gefährlichen Politik gebrochen werden müsse. Sie unterschrieben den Grundsatz, daß die Besteuerungsgewalt nur für die Zwecke der Gesammtheit ausgeübt werden darf, und nicht zur Förderung von Einzelinteressen. Haben sie irgend welchen Grund, diesen Beschluß wieder umzustoßen? Glauben sie heute, daß die Regierung den Vielen ihr Geld abnehmen sollte, um es den Wenigen zu schenken? Wenn am 6. November die Republikaner siegen, so werden sie genau wieder da anfangen, wo sie auf Befehl der Bürgerschaft aufhören mußten. Und das Ende wird dann leicht abzusehen sein.

Julius Goldzier.

Aus Gründen, die hier nicht näher erörtert zu werden brauchen, haben die Bürger deutscher Abstammung im Kongresse niemals die ihnen gebührende Vertretung gehabt. Und selbst wenn es ihnen hier oder da gelang, die Erwählung eines der Ihrigen durchzusetzen, legten sie nicht immer Ehre ein. Es hat deutsche Abgeordnete gegeben, die sich entweder geradezu lächerlich machten oder wenigstens keinen Einfluß auszuüben vermochten, weil es ihnen an den erforderlichen Fähigkeiten und staatsmännischen Talenten fehlte. Um so höher sollten die deutschen Wähler jeden Vertreter ihres Volksthums schätzen, der seiner Aufgabe vollständig gewachsen ist und ihren eigenen Gedanken beredten Ausdruck geben kann.

Als ein Abgeordneter dieser seltenen Art hat sich Julius Goldzier bewährt. Obwohl derselbe keine „parlamentarische Vorbildung" hatte, machte er sich mit der verwickelten Geschäftsordnung des amerikanischen Abgeordnetenhauses so schnell vertraut, daß er von allem Anfang an eine nützliche Thätigkeit ausüben konnte. Seine gründlich durchdachten Reden über den Zolltarif und das Börsengeschäft erregten berechtigtes Aufsehen. Durch sein kraftvolles Dazwischentreten verhinderte er die geplante Verschärfung und Verschlechterung der Einwanderungsgesetze. Auch der Arbeiter nahm er sich warm an, und nur ihm ist es zu verdanken, daß die Regierung des Distrikts Columbia ihren Vorsatz aufgeben mußte, die Löhne der von ihr angestellten Arbeiter herunterzusetzen. Allezeit auf dem Posten, stets schlagfertig und durch seine Umgangsformen allgemein beliebt, richtete Goldzier schon in seinem ersten Termine mehr aus, als mancher alte Parlamentarier. Es ist daher nur ein folgerichtiger Schluß, daß er, von den bereits gesammelten Erfahrungen unterstützt, in Zukunft noch viel mehr leisten wird.

Wenigen Wählern im sechsten Bezirk ist Julius Goldzier persönlich unbekannt. Es ist deshalb nicht nothwendig, über seine persönlichen Eigenschaften viele Worte zu machen. Seine öffentlichen Leistungen allein sollten genügen, ihm die Wiederwahl zu sichern. Auf einen solchen Vertreter im Kongresse können die Deutschen unmöglich verzichten.

Heinrich Raab.

Gegen seinen Willen ist der vortreffliche „Superintendent" des öffentlichen Unterrichts, Heinrich Raab, von den Demokraten auch diesmal für denselben Posten in Vorschlag gebracht worden. Die Nomination wurde ihm thatsächlich aufgezwungen, weil die Parteiführer sich sagten, daß kein Name ihrem Ticket eine solche Stärke verleihen würde, wie derjenige Raabs. Als gediegener Schulmann von gesundem Urtheil und ausreichender Erfahrung, ist Heinrich Raab für das wichtige Amt förmlich geschaffen. Den Geist der Duldsamkeit, der ihn selbst beseelt, will er auch in den öffentlichen Unterricht hineintragen. Seine Meinung aber hat Gewicht, weil sie von umfassenden Kenntnissen getragen und in scharfsinniger Weise begründet wird. Er genießt in Fachkreisen ein außerordentlich hohes Ansehen, und ist deshalb im Stande, seinen Methoden auch wirklich Eingang zu verschaffen.

Auf Heinrich Raab kann jeder Deutsche, ohne Unterschied der Partei, mit Recht stolz sein, denn dieser Mann stellt seinen Beruf allezeit über die Partei und bethätigt durch seine rein wissenschaftliche Hingabe eine der schönsten Tugenden des deutschen Stammes. Nicht weil er einen deutschen Namen trägt oder in Deutschland geboren ist, sondern weil er die Jugenderziehung im deutschen Sinne zu leiten versteht, und somit dem ganzen Staate unschätzbare Dienste erweist, sollte jeder deutsche Stimmgeber darauf sehen, daß er seine segensreiche Thätigkeit fortsetzen kann. Indem die Deutschen für Heinrich Raab stimmen, ehren sie nicht nur sich selbst, sondern sie erfüllen auch ihre Bürgerpflicht im besten Sinne des Wortes.

Der Arbeitsnachweis.

Unter einem Arbeiternachweis versteht man im gewöhnlichen Leben eine Einrichtung, die dem Arbeitgeber Gelegenheit gibt, arbeitsuchende Personen kennen zu lernen und den Arbeitsuchenden Gelegenheit gibt, Stellen kennen zu lernen, an denen Arbeiter gebraucht werden. Der Vermittler führt die Personen, deren Bedürfnisse einander ergänzen, zusammen und überläßt es ihnen alsdann, ob sie zu einem Vertrage mit einander gelangen. In dieser Weise haben wir in Berlin seit uralter Zeit Gesindevermiethungsbureaus; wir haben Vermittler, die Gouvernanten, landwirthschaftliche Verwalter und andere Personen, die das Landrecht unter dem Titel „Hausoffizianten" zusammenfaßt, unterbringen. Der Vermittler hat seine Thätigkeit beendigt, wenn er dem Anwärter die offene Stelle und dem Arbeitgeber den Anwärter zugewiesen hat. Darum, ob beide Theile zu einer Verständigung mit einander gelangen, kümmert er sich nicht.

Die Sozialdemokratie faßt den Begriff „Arbeitsnachweis" anders auf. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Person in Dienst zu stellen, die ihm das Bureau zuweist. Er darf sich nicht selbst nach Kräften umthun, die seinem Bedürfnisse genügen. Arbeiter, die sich nicht an den Arbeiternachweis wenden, haben demgemäß gar keine Aussicht, irgendwo Arbeit zu finden, und an den Arbeiternachweis können sich nur solche Personen wenden, die der sozialdemokratischen Partei angehören. Umgekehrt haben auch die Arbeiter die Pflicht, die ihnen nachgewiesene Stelle anzunehmen, widrigenfalls der Vermittler die Hand von ihnen abzieht. Beide Theile haben ihre Freiheit verloren, und der Vermittler diktirt beiden seine Bedingungen.

Auf diesen Punkt haben sich die Verhandlungen über den Bierverruf zugespitzt. Die Brauereien weigern sich, eine geringe Anzahl von Leuten in ihren Dienst zu nehmen, weil sie keine Möglichkeit sehen, die Ordnung in ihren Betrieben mit solchen Leuten aufrecht zu erhalten. Nicht etwa der Umstand veranlaßt sie zu dieser Weigerung, daß diese Leute der sozialdemokratischen Partei angehören. Man überläßt jedem Arbeiter, zu welcher Partei er sich halten und wie er bei den Wahlen stimmen will. Hat ein Mann bei Tage seine Pflicht gethan, so gehört der Abend ihm. Aber diese dreißig Personen haben die Arbeit gestört. Sie haben die Pflicht verletzt, die der Arbeitsvertrag ihnen auferlegt. Sie benutzen die Stellung, die ihnen anvertraut ist, um zu arbeiten, dazu, Zwecke zu verfolgen, die das Gelingen der Arbeit beeinträchtigen. Und darum weisen sie die Arbeitgeber zurück.

Wo die Sozialdemokratie zur Herrschaft gelangt ist, ist sie sehr weit davon entfernt, einen Widerspruch gegen ihre Anordnungen zu dulden. In dem sozialistischen Zukunftsstaat hat Niemand den geringsten Anspruch auf Freiheit. Wer sich den Anordnungen der Parteileitung widersetzt, „fliegt hinaus." Wer die Arbeit nicht übernehmen will, die seine Vorgesetzten ihm auftragen, von dem gilt ferner Bebels Satz: „Wer nicht arbeitet, braucht nicht zu essen." Aber der bürgerliche Arbeitgeber muß sich fügen; er muß es sich gefallen lassen, daß ihm die Arbeiter von einer fremden Gewalt zugewiesen werden. Es ist heute schon längst nicht mehr wahr, daß der Arbeitgeber den Arbeitsvertrag diktirt; er hat es sich schon zu sehr gefallen lassen, daß der Vertrag ihm diktirt wird.

Hier ist der Punkt, auf dem der Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgenommen werden muß. Und hier kann er nicht aufgenommen werden durch irgend einen Eingriff der Staatsgewalt, durch irgend ein Gesetz, das dieses oder jenes verbietet, sondern nur durch die kräftige Selbstthätigkeit des Bürgerthums. Die Unternehmer haben zu erklären, daß sie sich einen Eingriff in die Freiheit ihres Betriebes nicht gefallen lassen, daß sie auch nicht einen einzigen Arbeiter aufnehmen wollen, von dem sie Grund haben, zu befürchten, daß er störend in ihren Betrieb eingreifen wird. Sie müssen daran festhalten, daß sie Herren in ihrem Hause sind, und wenn sie auch jederzeit bereit sind, über verständige Forderungen zu unterhandeln, sich doch keine unverständigen Forderungen zu sen. Das können sie ohne Eingreifen des Staates durchsetzen und sie müssen es durchsetzen. Je später sie sich zu diesem Kampfe, den sie auf die Dauer nicht vermeiden können, entschließen, desto schwerer wird er für sie zu führen sein. Die Erregung, die sich aus Anlaß des Bierverrufs in den sozialdemokratischen Reihen kund gibt, ist darauf zurückzuführen, daß sie gehofft hatten, einen Zwang gegen die Arbeiter durchzusetzen und nun ihre Hoffnungen von Tag zu Tag mehr schwinden sehen. („Voss. Ztg.")

Ein Rückblick auf Kassala.

Italien gehört unstreitig zu den Völkern, die nicht nur kolonisiren, um ihre Herrschaftsgelüste zu befriedigen, sondern um unbekannte Länder zu zivilisiren und um dem eigenen Volke Gelegenheit zum Auswandern zu geben. Es ist Italien ähnlich ergangen wie Deutschland. Wie dieses konnte auch Italien nicht eher an die Erwerbung von Kolonien denken, als bis es geeint war. Was hätte es genützt, daß Piemont oder Toscana Kolonien zu erwerben versucht hätte, keins von beiden Ländern hatte die Macht sie zu beschützen. Als dann aber Italien die siebziger Jahre benutzt hatte, sich zu sammeln, und als Anfang der achtziger Jahre der Ruf nach einer Auftheilung von Afrika laut wurde, da zauderte Italien nicht, und durch die Besetzung von Massaua im Jahre 1885 weihte es seine Kolonialpolitik ein. Um dieselbe Zeit beschritt Deutschland den Weg der kolonialen Ausbreitung durch die Flaggenhissung im Lüderitzland in Südwestafrika. Was vor allem bei der italienischen Kolonialpolitik bewundert zu werden verdient, ist das zielbewußte Vorgehen. Kein Ueberhasten ist zu bemerken. Langsam aber sicher breitete sich die italienische Interessensphäre nach dem Innern aus. Die Italiener fingen mit Massaua an, jetzt stehen sie in Kassala.

Wer Massaua in dem Beginn der 80er Jahre gesehen hat, wird die Stadt heute nicht wiedererkennen. Freilich fanden die Italiener, als sie Massaua durch die Engländer von den Egyptern übernahmen, schon einigermaßen geregelte Zustände vor; aber was war noch alles zu thun? Außerhalb Massauas war kein zollbreit sicheren Bodens und jetzt bereits kann man allein bis Kassala reisen, ohne sich großer Gefahr auszusetzen. Bis Santi, d. h. bis dicht an's Gebirge hinan, ist die Eisenbahn in Betrieb, außerdem noch eine Linie von Abd-el-Kader nach Arkiko. Kurz, das Land weist überall Verbesserungen auf. Zwar hatten die Italiener im Anfang gegen Ras Alula einen harten Kampf zu bestehen, der ihren ganzen Besitz in Frage zu stellen schien; aber sie erholten sich rasch von diesem Schlage, und durch das Treffen von Agordat haben sie diesen Streit mehr als wett gemacht.

Seit der am 26. Januar 1887 geschlagenen blutigen Schlacht von Dogali gelang es den Italienern, ein leidliches Verhältniß zwischen Italien und Abessinien herzustellen, was um so leichter geschehen konnte, als seit Johannes Tode in Abessinien ein wenig thatkräftiger Herrscher an die Spitze des Landes gekommen war. Kaiser Melenik wird von den Eingeborenen selbst nicht als berufener Herrscher von Abessinien anerkannt, weil er nicht in der Metropolitankirche zu Axum gekrönt ist. Es drohte den Italienern aber von anderer Seite ein Kampf, den sie zwar ruhig erwarten konnten, der aber doch einmal gekämpft werden mußte: der Zusammenstoß mit den Mahdisten. Auf die Niederlage, die, wie das bei allen Völkern in kolonialen Dingen zu geschehn pflegt, durch zu große Sorglosigkeit veranlaßt war, folgten rasch hintereinander die Siege von Agordat und von Kassala, und der letzte war entscheidend. Gerade bei halbzivilisirten Völkern, wie die Nubier es sind, finden wir stets das Bestreben, in einem raschen Ueberfall den Feind zu überrumpeln. Wir sehen das gerade jetzt wieder auf Lombrok, auch dort spielten Verrath und Ueberfall die Hauptrolle.

Zur Befestigung des italienischen Besitzes, zur Befestigung des italienischen Ansehens war die Einnahme von Kassala eine Nothwendigkeit. Und die Eroberung von Kassala, die Sicherstellung der Linie Massaua-Keren-Agordat und Kassala wird Abessinien von selbst in die Hand Italiens geben. Und schließlich ist es doch das Ziel Italiens, ganz Abessinien zu einer italienischen Kolonie zu machen. Die Einnahme von Kassala hat Italien eine vorzügliche Operationsbasis gegeben. Erst wenn diese Linie ganz sichergestellt ist, kann es freilich an die friedliche Ausbreitung seines Einflusses nach Süden denken. Es könnte möglich sein, daß die Italiener sich gezwungen sehen, noch einmal zum Schwerte zu greifen, um sich den Besitz von Gusch zu sichern, daß sie sich gezwungen sehen, bis Gedarif und Khartum zu gehen, um auch dies einzuverleiben, aber so lange sie einen Heerführer wie Baratieri zur Verfügung haben, brauchen sie auch vor diesen Möglichkeiten nicht zu erschrecken. Es ist behauptet worden, daß die Eroberung Kassalas den Handel und Wandel störe; aber man muß bedenken, daß unter den Mahdisten der Handel ganz und gar darniederlag. Zur Zeit der egyptischen Herrschaft verließen tagtäglich mehrere Dutzende von Karawanen die Stadt, nach der Eroberung Kassalas durch die Mahdisten aber kam kaum eine heraus. Und wenn auch infolge der Besetzung des Landes jenseit des Atbara durch die Mahdisten zeitweise der Handel nach dem Sudan unterdrückt ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Kassala selbst den Handel stark entwickeln kann und unter italienischer Herrschaft auch gewiß entwickeln wird, zumal da ein hinlänglich großes Gebiet, das zwischen Kassala und Keren und weiter nach dem Rothen Meer zu, zur Verfügung steht.

Lokalbericht.

Noch unaufgeklärt.

Fünf Geheimpolizisten von der Central Station sind nach Lawndale geschickt worden, um die dortige Polizei bei der Untersuchung des Raubmordes an dem Eisenbahnkondukteur Sanders zu unterstützen. Es ist jedoch sehr wenig Aussicht vorhanden, die Mörder zu entdecken. In letzter Zeit war die Gegend von Landstreichern überschwemmt, welche auf den Frachtzügen hin und her fuhren und nicht selten Widerstand leisteten, wenn der Versuch gemacht wurde, sie abzusetzen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Mord von solchen Burschen verübt wurde, aber dennoch dürfte es der Polizei schwer werden die Schuldigen zu entdecken.

Im Sande verlaufen.

Vor Richter Everett wurden gestern Nachmittag die noch nicht erledigten Fälle gegen die Wirthe aufgerufen, welche des gesetzwidrigen Offenhaltens ihrer Lokale an Sonntagen angeklagt waren. Wie vorauszusehen war, endete die ganze Komödie mit Niederschlagung sämmtlicher Anklagen. Die betreffenden Wirthe waren:

L. C. Levy, 665 North Clark Str.; James Howe, 2505 Archer Ave.; John Gradt, 714 Blue Island Ave.; Christian Koch, 805 South Halsted Str.; C. W. F. Leutz, 19 N. Clark Str., und Hermann Hennig, der Wirth von der Vorwärts-Turnhalle.

Kurz und Neu.

* Ein Mann Namens George Jennings, der vorgestern an der Cottage Grove Ave. nahe der 39. Straße verhaftet wurde, hat eingestanden, daß er es war, der am 28. d. Mts. in die Station Hobart, an der Pennsylvania Bahn drang und $200 in baarem Gelde sowie eine Menge Fahrkarten stahl.

* Hr. K. Bluthartsch, Besitzer der bekannten Wasser-Heilanstalt an Milwaukee Ave., hält morgen Nachmittag in Nr. 151 E. Randolph Str. einen Vortrag über Natur-Heilkunde.

* Auf einem Gerüst an dem neuen Keith'schen Getreidespeicher, welcher nahe der Halsted Str.-Brücke im Bau begriffen ist, war gestern der Zimmermann William Weck damit beschäftigt, einen Fensterrahmen anzubringen. Der unaufhörliche Regen hatte das Gerüst schlüpfrig gemacht, und so hatte der eifrig Arbeitende das Unglück, auszugleiten und von dem thurmhohen Gerüste aus einer Höhe von 70 Fuß herabzustürzen. Der Unglückliche war sofort todt und sein Körper schrecklich zugerichtet.

* In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2014 Wentworth Ave., wurde gestern der Italiener Salvator Maziotto, als er den Straßendamm passirte, von einem Lastwagen, welcher einem gewissen Thomas Meeney gehört und von Barney Tracy gefahren wurde, überfahren und augenblicklich getödtet. Der Kutscher wurde verhaftet und nach der Cottage Grove Ave.-Polizeistation gebracht.

Entrüstete Aktionäre.

Sie wollen einer mächtigen Trustverbindung zu Leibe gehen.

Ein ganzes Jahr lang haben die Aktionäre der National Linseed Oil Co. auf Zahlung irgend welcher Dividenden gewartet und jetzt, da eine solche immer noch nicht erfolgt, sind dieselben zornig geworden und wollen der Gesellschaft, die sie offen als eine Trust-Kombination brandmarken, den Garaus machen. Die einleitenden Schritte im County-Gericht sind bereits gethan worden. Man will eine Theilung des vorhandenen Vermögens erzielen, was nichts anderes heißt, als die Kombination wieder in kleine unabhängige Gesellschaften auflösen, aus denen sie nach und nach gebildet worden ist. Gegenwärtig schwebt eine Klage der Firma Hardy & Metzger von Loganport, Ind., welche ebenfalls zur Kombination gehört, in den Gerichten. Die Firma verlangt, daß die „Nat. Linseed Oil Co." verhindert wird, sich in die Geschäfte der klägerischen Firma zu mischen. Sollte letztere gewinnen, so würde dies der Todesstoß für eine der mächtigsten Trustverbindungen des Landes sein.

Die „Nat. Linseed Oil Co." besitzt ein Gesammtvermögen von $21,000,000. Als Grund für die Nichtbezahlung für Dividenden wird schlechter Geschäftsgang angegeben. Die Aktionäre glauben jedoch nicht daran und behaupten, daß die Beamten der Gesellschaft den ganzen Profit an sich rißen. In der That beziehen dieselben ganz riesige Gehälter. So bekommt der Präsident Alex Euston $18,000, der jetzt verstorbene Vize-Präsident erhielt $10,000, der zweite Vize-Präs. $7000, und die 7 Direktoren je $5000 pro Jahr. Das Salair des Anwalts beträgt $10,000 und 45 Superintendenten erhalten jeder von $5000 bis $13,000. Um diejenigen Aktieninhaber, welche früher schon hin und wieder über die herrschende Mißwirthschaft Lärm machten, zu beruhigen, wurden noch Stellen für etwa 20 reisende Inspektoren geschaffen, mit einem Jahresgehalt von je $5000. Im Ganzen wurden und werden noch $250,000 an Jahresgehältern ausgezahlt und unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß nichts für die Aktionäre übrig bleibt. Die hiesige Office der Gesellschaft befindet sich im „Old Colony"-Gebäude.

Mord, Brandstiftung und Meineid.

Jakob Novak und Andreas Satkowski wurden von den Großgeschworenen der Ermordung des Thomas Kroposki angeklagt, den sie am 7. Oktober bei einer Prügelei so schwer mißhandelt hatten, daß er seinen Verletzungen erlag. Die Chinesen Hong Ah Sin, al. Hong Sling und Ah Hong wurden der Verschwörung zur Brandstiftung angeklagt. Sie sollen für das am 26. Juli in dem chinesischen Laden im Haus Nr. 349 S. State Str. stattgefundene Feuer verantwortlich sein.

Gegen Fred, al. Louis F. Ulrich, und Louise Thompson wurde von den Großgeschworenen die peinliche Anklage des Meineides erhoben. Sie sollen sich bei der Bürgschaftsleistung für einen Gefangenen fälschlich als Eigenthümer gewisser Grundstücke ausgegeben haben, die ihnen in Wirklichkeit gar nicht gehören.

Todes-Anzeige.

Gestorben am Donnerstag, den 1. November Sophia D. Mohrmann, geliebte Mutter von Jochim und Henry Mohrmann, im Alter von 83 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 2707 Union Ave., am Sonntag, den 4. November, Nachmittags 1 Uhr, nach Oakwoods.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Hermann am 1. November im Alter von 13 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 2034 N. Paulina Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
P. J. Krohn, C. E. Krohn, Eltern.
Paul, Heinrich, Arthur und Rosa, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tante und Schwester Mathilde Dangueh im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 420 W. North Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Großmutter im Alter von 81 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 4. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1001 Wolfram Str., Die trauernden Hinterbliebenen
W. Timms, Schwiegersohn,
und Tochter, Enkel und Urenkel.

Danksagung.

Den Beamten und Brüdern der Andreas Hofer-Loge Nr. 96 des Unabhängigen Orden gegenseitiger Unterstützung von Illinois meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß meines Gatten; gleichzeitig meinen innigsten Dank dem Sekretär und den Groß-Beamten obigen Ordens für die prompte Auszahlung der Versicherungs-Summe im Betrage von $2000, nebst den aufgelaufenen Assessments (welche $196.25 betrugen), die mir wieder zurückbezahlt wurden. Ich empfehle hiermit Allen, die einem Versicherungs-Orden beizutreten wünschen, den Orden U. O. G. U. von Illinois. Ebenfalls meinen besten Dank den Schwestern der Victoria-Loge Nr. 3, Degree of Ruth, für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß meines Gatten. Ferner den Brüdern der Knights of Pythias meinen Dank für die Betheiligung beim Begräbniß meines Gatten. Achtungsvoll,
Henriette Kemnitz.
Chicago, den 30. Oktober 1894.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, die an dem Begräbniß meiner mir so lieben und theuren Gattin Louise Marie Feeger, geb. Zinn, herzlichen Antheil nahmen, sowie für die reiche Blumenspende spreche ich hiermit meinen innigsten und tiefgefühlten Dank aus. Der trauernde und hartgeprüfte Gatte
Louis Feeger.
Avondale, den 3. November 1894.

Gestorben: Am 2. November, Edward G. Luebeke, geliebter Sohn von Philip und Anna Luebeke, im Alter von 21 Jahren und 3 Monaten. Derselbe war Korporal von Kompagnie „D", 2. Regiment, J. N. G. Beerdigung Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 850 Otto Str., nach Rosehill.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— John Jacob Astor will in New York das größte Hotel der Welt errichten. Dasselbe soll $8,000,000 kosten.

— An vielen Orten von Michigan und Illinois schneite es gestern beträchtlich.

— Im Alter von 102 Jahren ist in Whitewater, Wis., Amos S. Root gestorben. Er war noch ein Kriegspensionär von 1812.

— Daniel Wood in St. Joseph, Mo., feuerte in einen Haufen spielender Kinder, von denen er belästigt wurde, und verletzte zwei derselben tödtlich.

— Wirbelstürme in Louisiana und Texas verursachten großen Eigenthumsschaden. Auch wurde eine Anzahl Personen verletzt.

— Nihilisten in New York wollen eine revolutionäre Kundgebung anläßlich des Ablebens des Zaren veranstalten.

— In Milwaukee greifen die Pocken wieder mehr um sich. Eine der öffentlichen Schulen ist geschlossen worden.

— Zu Cincinnati ereignete sich bei einer Wettfahrt zwischen einem elektrischen Wagen und einem Bahnzug ein Zusammenstoß, und 8 Personen wurden verletzt.

— Zwei Mitglieder der berüchtigten Cook'schen Räuberbande vom Indianerterritorium wurden durch Bürger von Cushing, Oklahoma, gefangen genommen.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, wurde ein erfolgloser Versuch gemacht, auch den Präsidenten Cleveland wegen angeblicher Uebertretung der Marylander Jagdgesetze in Haft zu bringen.

— Zu Peebles, O., schlug der 15-jährige Schuljunge Harry Zeigler die Lehrerin Katie Mitchell, welche seinem Streite mit einem anderen Schuljungen ein Ende machen wollte, mit einem Stück Feuerholz nieder und verletzte sie tödtlich.

— Zur Wiedervergeltung für die deutschländische Sperre gegen amerikanisches Hornvieh und frisches Schlachtfleisch wollen unsere Regierungsbeamten ein ganz besonders scharfes Auge auf alle aus Deutschland importirte Waaren haben.

— Unweit Springfield, Tenn., ging ein Güterzug der Louisville- & Nashville-Bahn in zwei Theile, welche mit großer Wucht zusammenstießen. Ein unbekannter „blinder Passagier" kam um. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, und die Geleise eine Strecke weit aufgerissen.

— Der Präsident Cleveland ist mit seiner Familie aus dem Weißen Hause nach seiner Vorstadtwohnung in Woodley, ungefähr 3 Meilen von Washington, übergesiedelt. Dort wird er wahrscheinlich bis zum Wiederzusammentritt des Kongresses bleiben, indeß wird er täglich nach dem Weißen Hause behufs Erledigung von Geschäften kommen.

— Aus Portland, Oreg., wird gemeldet: Das Schiff „Fanny Dutard", das in Port Blakely eingetroffen ist, bringt die Kunde, daß die seit einem Monat überfällige „Ivanhoe" am 28. September mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Bemannung des Schiffes bestand aus 20 Personen, und außerdem befanden sich auf demselben 5 Passagiere, darunter F. J. Grant, früherer amerikanischer Gesandter in Bolivia.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 249 Bankerotte gemeldet, in Canada 50, zusammen also 299, gegen 386 (in den Ver. Staaten 358 und in Canada 28) in derselben Woche des Vorjahres, 283 in der vorigen und 296 in der vorvorigen Woche. Die Berichte der Handelsagenturen besagen, daß die allgemeine Geschäftslage trotz der bevorstehenden Wahlen eine sehr ermuthigende sei, obgleich, wie immer, einige Geschäftszweige hiervon beeinflußt werden.

Ausland.

— Der frühere deutsche Reichskanzler Caprivi ist zu Montreux am Genfersee angekommen, und er beabsichtigt, längere Zeit in der Schweiz zu bleiben.

— Wie aus Rom gemeldet wird, hat Papst Leo abgelehnt, dem französischen realistischen Romanschreiber Zola unter irgendwelchen Bedingungen eine Audienz zu gewähren.

— In ganz Peru sollen die Geschäfte jetzt ganz entsetzlich darniederliegen. Die Revolutionäre und die Regierungstruppen bekämpfen einander mit wechselndem Glück.

— In Stuttgart wurden die Herausgeber der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht" zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie waren schuldig befunden worden, den früheren Oberrichter Bucher verleumdet zu haben, indem sie behaupteten, derselbe habe 1859 die widerrechtliche Schuldigsprechung eines jetzt in Cleveland, O., wohnenden Mannes Namens Schwaber herbeigeführt.

— An der gestern gemeldeten Schauergeschichte von der Niederbrennung des britischen Konsulats in Callao, Peru, der Tödtung der Gattin und Tochter des Konsuls u.s.w. scheint nichts zu sein; im britischen Amt des Auswärtigen und in der britischen Admiralität weiß man von nichts, und es sind keine Befehle zur Absendung englischer Kriegsschiffe von Vancouver oder sonstwoher nach Peru ergangen.

Hartnäckige Brände.

Explosion im Keller einer Apotheke in Austin.

Zwei Menschen in Lebensgefahr.

Die elektrischen Leitungen im Washington Str.-Tunnel unbrauchbar gemacht.

Durch die Explosion von Kloaken-Gas in dem Keller unter der Traill & Cooling'schen Apotheke in Austin wurde gestern Abend ein Brand verursacht, der zwei Personen nahezu das Leben kostete, der einen Schaden von ungefähr $12,000 verursachte und dessen Bekämpfung die Feuerwehr von Austin sowie zwei Kompagnien der Chicagoer Feuerwehr nahezu zwei Stunden angestrengt beschäftigte.

Gunn Chambers, der Provisor der genannten Apotheke, begab sich nach Einbruch der Dunkelheit in den zur Apotheke gehörigen Keller hinunter, dort eine Flasche Alkohol abzuziehen. Er wollte zunächst die Gasflamme anzünden. Als er zu dem Zwecke ein Zündhölzchen anzündete, erdröhnte gleichzeitig mit dem Aufblitzen desselben ein Knall, Chambers fand sich einen Augenblick später von Flammen umringt und im nächsten Augenblick zu Boden geschleudert. Kisten, Schachteln, Flaschen ꝛc. fielen über ihn, und sein Leben war in der größten Gefahr, als die durcheinander geworfenen Droguen zu brennen anfingen.

Apotheker Traill hatte zum Glück die Gefahr, in welcher sich sein Provisor befand, sofort gemerkt und schickte ihm einen seiner Clerks zu Hilfe, während er selbst eilte, die Feuerwehr zu alarmiren. Chambers wurde erst unter den brennenden Schachteln und Kisten hervorgezogen, als die Feuerwehr auf dem Platze erschien. George Wightmann, einer der Feuerwehrleute, wurde bei der Rettungsarbeit von dem Qualm und der heißen Luft überwältigt und sank ohnmächtig zusammen. Beide konnten nur mit knapper Noth noch lebend aus dem Keller in's Freie geschafft und heimgeschickt werden. Wightmanns Zustand ist nicht sehr besorgnißerregend, während der Zustand des Provisors Chambers, der in seiner Wohnung im Hause Nr. 329 South Park Boulevard von Dr. Kearsley behandelt wird, zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung gibt.

Durch die Rettung der beiden gefährdeten Personen war die eigentliche Löscharbeit etwas verzögert worden, und die Flamen hatten mittlerweile so an Ausdehnung gewonnen, daß es einen fast zweistündigen hartnäckigen Kampf kostete, sie zu bewältigen.

Das Gebäude, in welchem die Explosion stattfand, wurde zum Betrage von ungefähr $3000 geschädigt. Die Apotheker Traill & Cooling schätzen ihren Verlust auf $6000, dem eine Versicherung von nur $4100 gegenübersteht. In demselben Gebäude befand sich auch der Groceryladen der Gebrüder Hinrichsen, dessen Waarenvorräthe zum Betrage von ungefähr $2500 geschädigt wurden. Das Gebäude gehörte der Firma Cody & Southard. Es war mit einem Kostenaufwande von $20,000 gebaut worden.

Die Flammen theilten sich auch dem dreistöckigen Nachbarhaus sowie einigen Hinterhäusern mit, richteten dort jedoch nur geringen Schaden an.

In dem für Fußgänger bestimmt gewesenen, aber seit dem Bau der Brücke an Washington Str. gegen dieselbe abgesperrten Theil des Washington Str.-Tunnels wurde gestern Abend um 10½ Uhr ein Feuer entdeckt, dessen Bekämpfung der Feuerwehr große Schwierigkeiten bereitete. Durch jenen Tunnel führen eine Menge elektrischer Drähte der Chicago Edison Co., durch welche das Licht nach den meisten Geschäftshäusern der West- und Nordwestseite geleitet wird. Die gestrige feuchte Witterung hatte es erforderlich gemacht, daß die Kraft der elektrischen Maschinen auf das Höchste angespannt wurde. Dadurch geriethen einige der Leitungsdrähte in's Glühen und setzten den Isolationsstoff, in welchen sie eingebettet sind, in Brand. Es dauerte nicht lange, so wurden dadurch auch die eichenen Bretter in Feuer gesetzt, welche die Drahtleitungen in der ganzen Länge des Tunnels umgaben. Der ganze Tunnel war alsbald mit dichtem Qualm angefüllt und dadurch wurde es den Feuerwehrleuten sehr schwer gemacht, sich der eigentlichen Brandstätte zu nähern.

Durch den Brand wurden 14 der elektrischen Hauptleitungen nach der West- und Nordwestseite unbrauchbar gemacht und die mittelst derselben mit elektrischem Licht versorgt gewesenen Geschäfte werden sich vorläufig mit Gasbeleuchtung begnügen müssen.

Ein gefährlicher Geschäftstheilhaber.

George W. Anna und John Hutchinson besaßen zusammen den Zigarrenladen Nr. 370 Dearborn Str., doch soll der erstere sich in letzter Zeit sehr wenig um das Geschäft gekümmert haben, da er nebenbei an Eisenbahnzügen Zeitungen verkaufte. Gestern Nachmittag erschien er plötzlich und wollte seine Rechte auf den Laden geltend machen. Darüber kam es zu einem Streit, welcher damit endete, daß Hutchinson dem anderen zwei Revolverkugeln in das linke Bein jagte. Der Schießbold wurde verhaftet und der andere im County Hospital untergebracht.

Wichtige Entscheidung.

Einer kürzlichen Entscheidung des Oberstaatsgerichtes zufolge kann keine Straße, für deren Durchbruch oder Oeffnung der Stadtrath eine Verordnung angenommen, dieselbe aber später auf Betreiben gewisser dabei interessirter Grundbesitzer widerrufen hat, jemals geöffnet werden. Der Widerruf einer solchen Verordnung erledigt die betreffende Angelegenheit für alle Zeiten.

Lokal-Politisches.

Aeußerst lebhafter Wahlkampf in elfter Stunde.

Die gestrige Versammlung im Auditorium.

Vizepräsident Stevenson hatte gestern Abend die Genugthuung, im Auditorium zu einer Versammlung von über 4000 Personen sprechen zu können, die trotz des abscheulichen Wetters dort erschienen waren. Er hielt in der That eine begeisternde Rede, in welcher er die demokratischen Grundsätze in beredten Worten vertrat. Die Versammlung, in welcher Ex-Richter Lambert Tree den Vorsitz führte, fand unter den Auspizien der hiesigen demokratischen Geschäftsleute statt. Hr. Stevenson betonte in seiner Rede, daß die republikanische Partei fortwährend auf eine höhere Besteuerung des Volkes hinarbeite, während die demokratische Partei nur für die Erhebung eines Zolles zu öffentlichen Zwecken, und nicht zum Zwecke der Bereicherung einiger Weniger auf Kosten der Massen sei. Deshalb seien auch in den 30 Jahren republikanischer Regierung die zahlreichen „Trusts" und Kombinationen emporgewuchert, welche die Konstitution unseres Landes untergraben. Die Demokratie habe Tarifreform auf ihr Banner geschrieben und werde nicht eher ruhen, als bis diese Reform auch voll und ganz zur Ausführung gebracht worden sei. Es sei nicht recht, die demokratische Partei für die schlechten Zeiten verantwortlich zu machen, denn deren Ursachen ließen sich auf lange Zeit zurückführen, lange bevor Cleveland erwählt wurde. Da die demokratische Regierung aber energische Maßregeln ergriffen habe, so kehre der Wohlstand jetzt allmälig zurück. Die Bundesverwaltung habe Ersparnisse eingeführt, welche dem Volke jährlich Millionen von Dollars ersparen, und durch Beschneidung des Tarifs seitens eines demokratischen Kongresses sei die auf den Schultern des Volkes liegende Last bedeutend verringert worden. Bei der Nennung von Clevelands Namen seitens des Redners erhob sich jedes Mal ein stürmischer Applaus. Nach Herrn Stevenson sprachen noch Franklin MacVeagh, Wm. R. Morrison und Harry Rubens, welche sämmtlich die volksthümlichen Prinzipien der Demokraten erläuterten und damit lebhaften Beifall ernteten.

In der Phönix Halle, Ecke von Division und Sedgwick Str., fand gestern Abend eine stark besuchte demokratische Versammlung statt, in welcher Kongreß-Abgeordneter Julius Goldzier, A. S. Trude und mehrere Kandidaten auf dem County- und Staats-Ticket äußerst beifällig aufgenommene Reden hielten.

Im Princeß-Rink an der West Madison Straße wird heute Abend eine große demokratische Massen-Versammlung abgehalten, in welcher Franklin MacVeagh, General J. C. Black, Kongreßkandidat E. T. Noonan und Dr. Julia Holmes Smith als Redner auftreten werden.

Die Republikaner halten ebenfalls allabendlich größere und kleinere Versammlungen in den verschiedenen Stadttheilen ab. Gestern Abend sprach Bundessenator Cullom vor einer zahlreich besuchten Versammlung in der Lincoln-Turnhalle in Lake View. Außer Cullom ließen noch die Herren Stephen A. Douglas, Edward D. Cooke, James Pease u. A. von sich hören.

Auch die Populisten sind nicht müßig und verkünden allabendlich besonders in den von Arbeitern und Kleinbürgern bewohnten Stadttheilen ihr Evangelium. Gestern Abend hielten die Anhänger dieser Partei im Grand Palace-Hotel an der Ecke von N. Clark und Indiana Str. eine begeisterte Versammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Als Hauptredner trat Louis W. Rogers, der Kongreßkandidat für den 6. Bezirk auf. Herr Rogers theilte der Versammlung seine Beobachtungen in den Kohlenminen von Spring Valley und in den Holzschlägen im nördlichen Wisconsin mit. Nach ihm hielten noch Victor B. Williams, Kandidat für den Staatssenat, und C. F. Peterson, Kandidat für die Staatsgesetzgebung zündende Ansprachen.

Etwa 1000 Personen wohnten der Versammlung bei, welche gestern in der Halle Nr. 775 W. Madison Str., unter den Auspizien der Volkspartei abgehalten wurde. Die Redner waren P. J. Miniter, populistischer Kongreßkandidat für den 4. Bezirk, Seymour Steadman, Rev. Wm. H. Carwardine und Mrs. S. L. Jenks.

Heute Abend werden die hiesigen Populisten, oder Volksparteiler, eine große Parade durch die Straßen der unteren Stadt veranstalten, bei welcher Gelegenheit man 10,000 Mann in Reih' und Glied zu sehen gedenkt. F. J. Schulte wird als Obermarschall fungiren.

Unter den Auspizien des deutsch-amerikanischen demokratischen Vereins des 17. Bezirks findet morgen Nachmittag um 3 Uhr in Hillingers Halle, Ecke von Sheffield und Belmont Ave., eine Massenversammlung statt, in welcher Harry Rubens und Ex-Richter Ladd sprechen werden.

Die Wahlbehörde erledigte gestern wiedrum eine Reihe von Beschwerden, die gegen Wahlrichter und Wahlclerks erhoben waren.

William Poschinsky, Ecke 14. und Jefferson Str. wohnhaft, wurde vom Bundeskommissär Wirt wegen Uebertretung der Naturalisationsgesetze unter $1000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Zu welchen Mitteln übrigens während der gegenwärtigen Kampagne gegriffen wird, um die resp. Kandidaten zu diskreditiren, davon kann auch Herr Theodor Oehne, der bekanntlich durch die Stimmen der Demokraten und aller sonstigen freisinnigen Bürger Countyschatzmeister zu werden hofft, ein Lied singen. Ein mit den Namen der Beamten des Exekutivkomites des „United Order of Box Makers and Sawyers" unterzeichnetes Zirkular nämlich stellt ihn in frechster Verlogenheit als den Feind der organisirten Arbeit hin und behauptet, daß derselbe auch in seinem Privatgeschäfte die „Union"-Kisten ausschließe. Schade nur, daß die betreffenden Union-Beamten selber erklären, ihre Namen seien gefälscht. Der Turner Oehne ein Feind der organisirten Arbeit! Wer lacht da?

Deutsche Vorstellung im Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird morgen, Sonntag, das vieraktige Schauspiel „Die Rantzau", von Erkmann-Chatrian, in neuer Einstudirung über die Bretter gehen. Das Stück ist hier bereits wiederholt zur Darstellung gelangt und dürfte deshalb seinem Inhalte nach den meisten Theaterbesuchern wohlbekannt sein. Die vortreffliche Rollenbesetzung bürgt dafür, daß auch diesmal der Erfolg ein glänzender sein wird, zumal auf die Inszenirung große Sorgfalt verwendet worden ist. Die Handlung des Stückes spielt in einem Dorfe der Vogesen, und zwar im Jahre 1829. Den Verfassern ist die Charakterzeichnung der einzelnen Personen vortrefflich gelungen — die beiden feindlichen Brüder, die innige Liebe ihrer Kinder und der Ortsschullehrer in seiner Vermittlerrolle sind mit großer Feinheit und Naturtreue gezeichnet. Dabei ist die Sprache fließend und gewandt, weshalb das Stück stets einen tiefen Eindruck hinterläßt. Die Regie für die kommende Vorstellung liegt in den Händen des Herrn Welb. Die Rollenbesetzung stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Johann Rantzau, Gutsbesitzer	Hermann Welbke
Jakob Rantzau, sein Bruder, Holzhändler und Bürgermeister im Dorfe	Theodor Bechtel
Luise, Johanns Tochter	Eliza Niasson
Georg, Jakobs Sohn	Theodor Burgarth
Florentius, der Ortsschullehrer	Ferdinand Welb
Marianne, dessen Frau	Hedwig Beringer
Julchen, beider Tochter	Anna Roithmeyer
Herr Lebel, der Förster	Felix Seiffert
Die alte Nanette	Victoria Markham
Ein Arzt	Siegmund Seig
Dominik, Knecht bei Johann	Adolf Beyer
Marie, Magd bei Johann	Amanda Greve
Justine, Magd bei Johann	Laura Kessel
Ein Wildjäger	Hugo Grabau

Der Vorverkauf von Sitzen findet an der Kasse des Schiller-Theaters statt.

Aufruf an die deutschen Vereine.

Die Chicago Turngemeinde hat den folgenden Aufruf erlassen:

Aufgefordert von alten deutschen Einwohnern in Minnesota, in Chicago Mittel für den Unterstützungsfond der durch die fürchterlichen Waldbrände in Minnesota und Wisconsin heimathlos gewordenen deutschen Landsleute aufzubringen, wenden wir uns hiermit an die deutschen Vereine Chicagos, um gemeinschaftlich eine Festlichkeit zu arrangiren und für diesen gemeinschaftlichen Zweck ein des Chicagoer Deutschthums würdiges Resultat zu erzielen.

Zur Zeit der großen Noth, nach dem Chicagoer Feuer, wurde den Bedürftigen hier von allen Seiten beigestanden; dies sollten wir nie vergessen, vielmehr jederzeit bereit sein, unser Theil zur Linderung der Noth Anderer beizutragen.

Die Chicago Turngemeinde ersucht jeden Verein, einen bis drei Delegaten zu erwählen und zu einer Versammlung zu senden, welche am Sonntag, den 4. November, Nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaale in der Nordseite-Turnhalle stattfinden wird, um über diese Angelegenheit zu berathen.

Sollten einige Vereine bis zu dieser Zeit keine Versammlungen abhalten, so sind die Vorstandsmitglieder ersucht, ihre betreffenden Vereine zu vertreten.

Wurde in Schutzhaft genommen.

Schmerz über den Verlust seines kürzlich verstorbenen Töchterchens hat den Barbier John Lang von Nr. 6529 Cottage Grove Ave. aus der geistigen Balance gebracht. Der bedauernswerthe Mann kam gestern Nachmittag zu Richter Brentano nach dessen Gerichtssaal in dem neuen Kriminalgerichts-Gebäude und begann ihm allerlei Pläne für den Bau eines großartigen Badehauses und Barbierladens zu entwickeln, in welchem die Kunden nach dem Takte von Militär-Musik rasirt werden sollen, und dessen Kosten ungefähr $15,000,000 betragen sollen. Der Richter merkte bald, daß es in dem Oberstübchen seines Besuchers nicht ganz richtig sei und er ließ den Mann nach dem Detention-Hospital bringen, in dem er bis zu seinem Prozeß vor dem Irrengericht festgehalten werden wird.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The still Alarm.
Chicago Opera House—The Review.
Columbia—The little Trooper.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Havlins—The Captains' Mate.
Haymarket—A Run on the Bank.
Hooleys—David Garrick.
Lincoln Park Theater—The Band Man.
McVickers—Bush City.
Schiller—Felix Morris.

Bismarckisches.

Als Bismarck am 15. Juli 1863 von Karlsbad, wohin er dem Könige gefolgt war, nach Berlin zurückkehrte, berührte er, wie auf der Hinfahrt, Leipzig. Diesmal im strengsten Incognito. Ueber den kurzen Aufenthalt daselbst erzählt der Bismarck-Biograph Dr. Hans Blum in dem unlängst erschienenen zweiten Bande seines Werkes „Fürst Bismarck und seine Zeit", nachstehende Einzelheiten.

„Na, sein Incognito langte für Unsereinen nicht zu," sagte später Hartwig, der Kolporteur auf dem Berliner Bahnhof in Leipzig. Und der mit demselben Zuge reisende nationalgesinnte sächsische Landtagsabgeordnete, Stadtrath Penzig aus Meerane, berichtete dem Verfasser folgendes ergötzliche Histörchen über sein damaliges Diner in Bismarcks Gesellschaft. Auf dem Berliner Bahnhof in Leipzig war über eine Stunde lang Mittagspause vor dem Abgang des nächsten Zuges nach Berlin. Stadtrath Penzig trat in den reservirten Speisesalon, Bismarck gleichfalls, Penzig hatte schon von dem Bahnhofsvorstand in Altenburg gehört, mit wem er fahre. Er ließ sich aber nichts merken, Bismarck noch weniger, denn er reiste ja im strengsten Inkognito. Sie setzten sich gegenüber. Der Stadtrath fragte den Kellner, welche Suppe frisch sei. „Die hier." — „Gut, geben Sie mir von der." — „Kellner," ruft Bismarck, „geben Sie mir auch von der Suppe." Nach der Suppe bestellt Penzig eine halbe Flasche Mosel und Bismarck eine ganze. Dann wird die Karte nach der Speisenfolge abgegessen. Der Stadtrath wählte und Bismarck bestellte dasselbe. Ein Wort zwischen Beiden wird nicht gewechselt. Immer reicht der Kellner den Beiden die Karte herüber und hinüber. Vor dem letzten Gang bleibt sie bei Bismarck liegen. „Kellner geben Sie mir mal die Karte," sagt jetzt Penzig. — „Hier ist sie," spricht Bismarck, sie über den Tisch reichend. „Sie sehen, ich habe immer dasselbe gewählt wie Sie und bin zufrieden, nur mit dem Mosel bin ich reingefallen! Ich werde nun auch den Käse essen, den Sie bestellten."

Das Gespräch war damit in Gang gesetzt und stockte nicht mehr bis zur Abfahrt. Bismarck spricht lobend von der Schönheit Sachsens, dem Fleiß und der Bravheit seiner Bewohner. Der Stadtrath und Landtagsabgeordnete der nicht zu den leidenschaftlichen Verehrern des Hrn. v. Beust gehörte, fragt sein Gegenüber, wie ihm die sächsische Regierung und Politik gefalle. Das Gegenüber fährt in seiner Lobrede auf Sachsen fort. Nun fängt Penzig an, aus vollem Halse Preußen zu loben — mit Ausnahme des Berliners. In dieses Unlob aber stimmt der Lobredner der Sachsen bereitwilligst ein und erzählt dem Tischgenossen aus seiner Erinnerung, da er „einmal längere Zeit in Hannover wohnte", eine Geschichte, die mit dem Beweise abschließt, daß die Allee nach Herrenhausen bei Hannover schöner sei als die Straße Unter den Linden in Berlin, diesen Beweis aber begleitet der von dem Erzähler überführte Berliner mit den Worten: „Ich kann mich immer nich jenug ärjern, wenn mir was Besseres jezeigt wird als in Berlin. Da haben Sie den ‚Berliner'." Das strenge Inkognito kommt nun auf die niederen Stände in Berlin zu sprechen und beklagt deren Unzuverlässigkeit. „Machen Sie es doch wie bei uns," räth der Stadtrath von Meerane. „Lassen Sie die Leute vor ihrem Dienstantritt vereiden." „O, der Zwirn hält nicht!" ruft das Gegenüber lachend.

Inzwischen sind die Thüren des Speisesaales auch dem reisenden Publikum geöffnet worden, das sich zum Zugabgang einfindet. Auch der Kolporteur Hartwig erscheint nun auf der Bildfläche. Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist sein Zweck: d. h. er tritt auf die Szene, um dem durchschauten Inkognito einige ungeschminkte Beweise der politischen Gesinnung der „Fraktion Hartwig" zu verabreichen, zugleich aber auch seinen fliegenden Buchhandel zu betreiben. „Nun, meine Herren, ist was gefällig?" fragt Hartwig, indem er neben Bismarck hintritt und eine Reihe fortschrittlicher Blätter auflegt. „Ich danke." — Damit läßt sich Hartwig aber noch nicht werfen. „Deutsche Allgemeine, Kladderadatsch, allerneueste Nummern, enthalten wieder schöne Geschichten von Bismarck." — „Bei wem erscheint denn die Deutsche Allgemeine?" — „Bei Brockhaus, mein Herr." — „Geben Sie mir die Zeitung. So, und nun noch die Illustrirte," sagt Bismarck kurz und zahlt. — „Sehen Sie, hier ist auch die neueste Volkszeitung. Lesen Sie nur einmal den Leitartikel über Bismarck." — „Wollen Sie mir einen Gefallen thun?" fragt das Inkognito den Kolporteur. — „Mit dem größten Vergnügen." — „Nun, so stellen Sie Ihr Geschäft ein."

— Nobel. — Tochter: "Mama, ich glaube, Du hast der Aufwartefrau gestern 10 Pfennig zu wenig gegeben. — Mutter: „So? Nun schadet nichts; auf die 10 Pfennig kommt es mir nicht an!"

— Gutes Geschäft. — „Haben Sie gehört, dem Meyer ist die Frau mit 10,000 Mark durchgegangen!" — „Das nenn' ich e Geschäft, 20,000 Mark hat sie ihm mitgebracht und 'n Jahr hat er sie erst!"

— Ausgerechnet. — Lehrer: „Was ist das Gegentheil von einsam? Nun, wenn Du hier mit Deinen 8 Mitschülern zusammen sitzest, bist Du dann einsam?" — Fritz: „Nein, achtsam!"

Selbstmord in einem Hotel.

Ein anscheinend 25 Jahre alter, gutgekleideter junger Mann, der sich in das Fremdenbuch als J. Peters eintrug, kam am Donnerstag Abend um 11 Uhr in Bartletts Hotel, an der Ecke der State und Harrison Str., und verlangte ein Zimmer. Er hatte kein Gepäck mit sich und begab sich sofort auf das ihm im dritten Stock angewiesene Zimmer, nachdem er vorher 50 Cents für dasselbe bezahlt und die Frage, ob er geweckt zu werden wünsche, verneint hatte.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr setzte ein Stubenmädchen, welche das Zimmer reinigen wollte, den Buchhalter davon in Kenntniß, daß sie die Thüre nicht öffnen könne und auf mehrfaches Klopfen keine Antwort erhalten habe. Es wurde nun einer der Bediensteten hinauf geschickt, der sich durch das über der Thür befindliche Fenster Eingang in das Zimmer verschaffte. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar. Der Fremde lag mit blutüberströmtem Gesichte todt in dem Bette und die rechte Hand hielt krampfhaft einen Revolver umballt.

Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod durch eine in die rechte Schläfe eingedrungene Kugel, und zwar vor länger als 10 Stunden, erfolgt sein müßte. Bei der Untersuchung der Kleider des Verstorbenen fand man nichts, als einen Fahrplan für die Züge nach den Rennplätzen und ein leeres Portemonnaie, so daß man annimmt, daß der junge Mann sich aus Verzweiflung über Verluste bei den Rennen das Leben genommen hat.

Der in seine Wäsche eingezeichnete Name „R. Weil" legt die Vermuthung nahe, daß dies sein richtiger Name ist, und eine in seinen Kleidern angebrachte Firma eines New Yorker Schneiders die, daß er von dort herstammt.

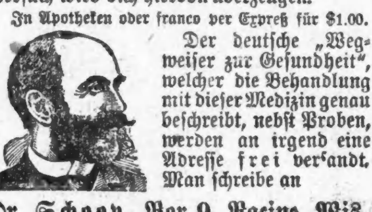
— Ein wahres Glück. — A.: „Der Makler X. ist fortwährend betrunken!" — B.: „Ist er verheirathet?" — A.: Nein!" — B.: „Ein wahres Glück für seine Frau!"

„Ueber Nerven."

Hier ist etwas Vernünftiges und sollte uns alle interessiren. Dr. Schoop's Untersuchungen haben gezeigt, daß wenn der Hauptnerv eines Armes oder Beines durchschnitten wird, oder wenn ein beständiger Druck auf diese Nerven ausgeübt wird, die Muskeln gelähmt werden. Er fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und dieses ist die Ursache, daß sogenannte Blutreinigungsmittel nur vorübergehende Linderung gewähren. Er fand ebenfalls, daß gewisse Nerven die Thätigkeit des Magens, der Leber, Nieren und anderen inneren Organe kontrolliren.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, indem derselbe zur Stärkung und Ernährung dieser Nerven beiträgt. Diese Medizin ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel. — Brod, Fleisch, Kartoffeln u. s. w., erzeugen Blut und wenn die Verdauungs-Organe geschwächt sind, so muß als natürliche Folge der Uebergang von Speisen in Blut ein schwacher sein und aus demselben Grunde hört die Thätigkeit der Verdauungs-Organe auf, wenn die Nerven geschwächt sind. Ist dieses nicht einleuchtend? Dr. Schoop's Wiederhersteller verhindert und heilt diese Krankheiten, indem derselbe die nöthige Nervenkraft schafft und erhält und ein Versuch wird dich hiervon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Medizin genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständige Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Gute Kürschner. Guter Lohn für erfahrene Hände. The Arctic Fur Co., 208 State Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Butcher, anständiger Shoptender; muß polnisch sprechen. 928 Lester Ave., Ecke N. Robey.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. Nachzufragen 639 S. Morgan Str.

Verlangt: Buchbinder, ein Buchtrimmer. 4. Flur, Ecke Randolph und Market Str.

Verlangt: Mann mit $75 Geld kann stetigen Platz bei 8stündiger Arbeit für $10 die Woche erhalten. Anzufragen 220 W. Lake Str., im Store.

Verlangt: Basters und Büglern an Röcken. Nachzufragen 4 Uhr. 293 Dayton Str.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer, zum Pferde beschlagen und Wagenarbeit zu thun. Stetige Arbeit. Rich. Hackbarth, Jefferson, Ill. fmo

Verlangt: Gute Agenten für einen gangbaren Artikel. S. Klinge, 1168 Fillmore Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 770 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Guter Baster an Shopröcken. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann von 18—20 Jahren, der Willens ist zu arbeiten. 178 Mohawk Str.

Verlangt: Hausirer täglich für wollene Schuhe und Slippers. S. Krueg, 1103 Noble Ave., Lake View.

Verlangt: 1000 Mann zu einer Massenversammlung am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in Pulaskis Halle, 800 S. Ashland Ave.

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18okl m

Verlangt: Ein Junge; muß englisch sprechen. — 3302 State Str. fsa

Verlangt: Schneider, Arbeit nach Hause zu nehmen an Cloaks. Manheimer, Lepman & Israel, 221—228 Market Str. —mo

Verlangt: 2 erster Klasse Kürschner an Sealarbeit, sofort. 333 N. Wood Str. —sa

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Herren und Damen, um eingemachte Früchte und Honig an Privatfamilien zu verkaufen. 223 W. Division Str., 3. Flur.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. 2508 S. Canal Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Handarbeit an feinen Cloaks. 172 Potomac Ave., im Hinterhaus. fsmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks; stetige Arbeit für ein ganzes Jahr garantirt. 535 W. 16. Str. Steam Power.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Kniehosen. 675 West 16. Str.

Verlangt: Erste und zweite Maschinen-Mädchen, auch erste und zweite Handmädchen an guten Röcken. 655 N. Ashland Ave.

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1207 W. 17. Str., nahe Rockwell. —mi

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Röcken und Cloaks. 1706 Milwaukee Ave. fsmo

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen für Westen; sofort. 415 W. 19. Str.

Verlangt: Gute Handarbeitmacherinnen, um Arbeit nach Hause zu nehmen. 1568 Clybourn Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 76 Clarkson Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau als Haushälterin in kleiner Familie. Vorzusprechen heute Abend nach 5 Uhr und Sonntag Vormittag. 28 Osgood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 900 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, im Restaurant aufzuwarten und in der Küche zu helfen. Muß deutsch und englisch sprechen. 495 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 Evergreen Ave., oberes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 613 N. Hoyne.

Verlangt: Tüchtige Hausmädchen. Nachzufragen 916 W. North Ave., Store.

Verlangt: Stellenlose Mädchen für irgend eine Arbeit finden immer Arbeit und Unterkunft im Frauenheim, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 91 Crystal Str., nahe Robey und Division Str.

Verlangt: Ledige Frau, um ein möblirtes Zimmerhaus in Ordnung zu halten. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Ehrliches, sparsames und geschultes Mädchen oder Wittwe ohne Anhang und Kinder, nicht über 40 Jahre; muß gute Köchin und Haushälterin sein. Nachzufragen 3 Tage lang. 408 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute Laundreß für Privatfamilie. — 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Montag, für feine Privatfamilie, eine gute Köchin und 40 Mädchen für Hausarbeit; hoher Lohn. Sprecht sicher vor. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 6821 S. Halsted Str., im Dry Goods Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3726 Forest Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit; Lohn $3 die Woche. 65 E. North Ave., Ecke Sheffield Ave., Restaurant.

Verlangt: Eine ältliche Person, die mehr auf eine Heimath als auf hohen Lohn sieht. 889 Mitchel Av.

Verlangt: Eine starke Frau als Haushälterin; muß arbeitsam sein. Adresse: J 118, Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Adresse: 2416 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen bei Louis Lange, 925 Kenmore Ave., Ecke Ardmore Ave., Edgewater, 2 Block östlich von der North Shore Electric Car. fmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Süddeutsche vorgezogen. 1006 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, guter Lohn. 3548 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 4. 96 Le Moyne Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Starkes und tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Smith, 305 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen; keine Sonntagsarbeit. 169 5. Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 779 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort, ein braves, gutes Kindermädchen bei guter Behandlung und Lohn. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen. 541 N. Wood Str., Ecke W. Division.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5159 Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3417 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 222 Warren Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 1nolm

Verlangt: Haushälterin, Köchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwascher-Mädchen. 587 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 331 W. 14. Str., 1. Flat. fsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4.00. 717 Pine Grove Ave., Lake View. fsa

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22oklmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein eingewanderter deutscher Brod- und Weißbäcker sucht Stellung. 548 S. Western Ave. Kurrasch. —mi

Gesucht: Anständiger, ehrlicher Mann sucht Stelle als Watchman; beste Referenzen. 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Ein anständiger Junge, 17 Jahre alt, wünscht das Kundenschneider-Geschäft gründlich zu erlernen. Offerten erbeten: 891 Mitchell Ave., nahe Humboldt Park, R. Naft. fmo

Gesucht: Für einen 13jährigen Jungen, Platz wo er ein tüchtiges Geschäft erlernt. Auskunft erbeten nach 7 Uhr Abends. 126 E. Huron Str.

Gesucht: Ein Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. Adresse: J. Wernli, 871 Blue Island Ave. fmo

Gesucht: Ein junger, kräftiger Mann sucht irgend welche Arbeit, am liebsten in der Küche. 5429 Ashland Ave.

Gesucht: Stelle für Butcher und Wurstmacher. 697 17. Str. G. J. 31oklw

Gesucht: Ein guter Business-Lunch-Koch sucht eine Stelle, zweijährige Erfahrung. Spricht Deutsch.— John Mondik. Bitte nachzufragen J. H., 323 N. Sangamon Str. 30ok,1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. 624 S. Henry Str. fsa

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. 1100 Milwaukee Ave., 2. Flur. F. Carrell. frsa

Gesucht: Eine alleinstehende, gebildete Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einer besseren Familie oder gebildetem älteren Herrn. Adresse: L 13, Abendpost. fmo

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Plätten. 78 Rosebud Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 140 Bissell Str., hinten, oben.

Gesucht: Die besten deutschen Mädchen für irgend eine Arbeit sind stets zu treffen 43 N. Clark Str., im Frauenheim.

Gesucht: Zwei Frauen suchen Hausarbeit, besser für Haushälterin. Adresse 140 Jackson Blvd.

Gesucht: Eine alleinstehende ältliche Frau, gute Köchin, sucht Stelle in kleiner Familie, oder als Haushälterin in kleiner Familie. 394 Lincoln Ave.

Gut erfahrene Krankenwärterin wünscht Stelle. — 193 Dayton Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit bei katholischer Familie. Näheres 661 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei einem ältlichen Herrn oder in Familie von 2. 63 Blue Island Ave.

Gesucht: Wäsche wird in und außer dem Hause gewaschen, auch Strümpfe gestrickt, Handarbeit; Frauenstrümpfe 30 Cents, Kinderstrümpfe 15 Cents. 41 Gardner Str.

Gesucht: Zuverlässige Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. C. Held, 904 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe in mittleren Jahren mit einem 7jährigen Kind sucht Stelle bei einem anständigen Wittwer. 145 Schiller Str., 2. Glocke.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 292 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, billig, nahe Deering Factory. 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Für deutsche Frau ohne Anhang, welche ausgeht waschen u. s. w., Arbeit genügend hier; sind zwei Stuben billig zu vermiethen. S., 3573 Vincennes Ave., nahe 36. Str.

Zu vermiethen: Fünf schöne Zimmer; billig; im Hinterhaus. 230 Fremont Str.

Zu vermiethen: Ein Brick-Eckstore. Nachzufragen 760 N. Halsted Str., Ecke Willow Str., 2. Flur, vorne. 3nolw

Zu vermiethen: Guter Store, passend für Barbershop. 122 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Eckhaus-Store mit Wohnung, nahe Humboldt-Park, passend für Grocery Store oder Butcher Shop. Nachzufragen 901 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 12 Flats billig! Zu vermiethen 5 und 6 Zimmer-Flats mit allen modernen Einrichtungen in dem neuen Steingebäude an der Butler Str., zwischen 27. und 28. Str., östliche Front; Janitor im Gebäude unentgeltlich; Miethe von $12 bis $18 per Monat. Nachzufragen bei Jacob Weil & Co., Room 208 Garden City Block, nordwestliche Ecke Fifth Ave. and Randolph Str., oder 2714 Butler Str., zweiter Stock. —14no

Zu vermiethen: Vier Zimmer; $6. 88 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Billig, vier Zimmer, mit oder ohne Stall. 6431 Vincennes Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 139 Burling Str. Nachzufragen 379 Orchard Str.

Zu vermiethen: Zwei- und Vierzimmer-Flats; groß und schön. 2849 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung; $4 per Monat. 362 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 7 Zimmer-Wohnung, hell und luftig, $15; im Saloon. 1173 N. Halsted Str.

Beste Gelegenheit auf der Nordseite für Saloon, Hardware- oder Drygoods-Geschäft. Erster Klasse Ecke. Mit Wohnzimmer, sowie Flat. Ashland Ave., Steging, 109 Bosworth Str. dosa

Zu vermiethen: Store und Bäckerei; oder zu verkaufen: Haus und Bäckerei. 11 22. Place. samomi

Zu vermiethen: Schöner Eckstore, passend für Apotheke; billige Miethe; ebenso 3 schöne 6-Zimmer-Flats, moderne Einrichtung. Nachzufragen 916 Sheffield Ave., Lake View. fsmo

Zu vermiethen: 2 neue 5 Zimmer-Flats mit Badezimmer, billig. Ecke Hoffman und Franklin Ave. —frsa

Zu vermiethen: 8 schöne helle Zimmer; billig. 278 Mohawk Str. —sa

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat, Hartholz Finish, helle Zimmer. 893 Elk Grove Ave. —sa

Zu vermiethen: Schönes neues Flat, $13, 5 Zimmer, Badezimmer, moderne Bequemlichkeiten, Janitor-Bedienung. 22. und Leavitt Str. —3no

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". biw

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer mit oder ohne Kost. 43 Eugenie Str., 3. Flur.

Zu vermiethen: Verschiedene Zimmer mit Board. Gut, preiswerth. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Boarders. 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Boarders in kleiner Familie; gutes Heim; $4. 332 Webster Ave., zwei Treppen. fmo

Zu vermiethen: Frontzimmer an zwei Roomers.— 593 Jane Str.

Freundliche möblirte warme Zimmer; 50c per Tag, $1.50 per Woche und aufwärts. Vendome Hotel, 177 S. Halsted Str.

Verlangt: Boarders; gutes deutsches Boardinghaus seit 20 Jahren bestehend; $1 per Woche, jede Mahlzeit. 270 S. Halsted Str. fmo

Zu vermiethen: 2 schöne leere Zimmer, 4 Dollars den Monat. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: 2 anständige Mädchen finden schönes Frontzimmer bei einer Wittwe. 392 N. Ashland Ave., oben.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an einen jungen Mann. 47 Orchard Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer. 109 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für zwei Herren oder Mann und Frau. 294 Wells Str.

Verlangt: Boarders; billig. 317 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Gute Board. 644 Blue Island Ave.

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. dofrsa

Zu vermiethen: Zwei helle schöne Zimmer; hinten; billig. 611 N. Park Ave. fsa

Zu vermiethen: Saubere Zimmer bei anständiger Wittwe. 81 S. Peoria Str., nahe Madison Str. fsa

Zu vermiethen: Ein Frontschlafzimmer; $1 per Woche. 61 Burling Str., 2. Flur. fsa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis an's Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd3mt

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Geschäftstheilhaber, katholischer junger Mann mit $100; strebsam und nüchtern; mit ein wenig Zuneigung zum Geheimpolizeidienst. Adresse: J 117, Abendpost.

Verlangt: Partner mit $1000 in einer gut eingeführten Zigarren-Fabrik. 645 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein New Foundland Hund und Jagdhund, billig. 181 Ontario Str. dofrsa

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 484 N. Paulina Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig wegen Todesfall. 506 N. Wood Str.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, ein kleiner Top-, ein Laundry-, ein Zigarren-Wagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und gebrauchter Peddlerwagen; billig zu haben. 162 Madison Str., Harlem, Ill.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Harneß und guter Expreßwagen. 6349 Green Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd; $35. 587 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; billig; Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

$30 kauft ein gutes Pferd, billig für $50. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

$25 kaufen gutes Pferd, $35 kaufen offenen Deliverywagen, $6 gutes Harneß. 1942 Archer Ave.

$45 kaufen Topwagen, $15 offenes DeliveryBuggy, $6 Expreß Harneß. 906 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Topwagen, werth $75, zu haben für die Hälfte. 105 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Drei deutsche Mastiff-Hunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Schön gezeichneter 3 Monate alter Bernhardiner Hund. 104 W. Randolph Str.

Muß verkaufen: Eleganter Panel Top Delivery-Wagen, sowie einige gute Pferde, Billige Topwagen und Geschirre, einzeln oder zusammen, zu Spottpreisen. 209 Webster Ave., offen Sonntag.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, Ofen, Teppiche, Parlor- und Chamber-Set. 959 Milwaukee Ave. fsa

Zu verkaufen: Schöner, großer Parlorofen; $8. — 265 Vine Str., oben.

Zu verkaufen: Vollständige, reinliche Haushaltung, gut wie neu, $75, für $25; sowie 500 Fuß Bauholz, meist Eichen, für inwendige Arbeit, und anderes Material, für $10. Zu erfragen 6235 Lexington Ave., nahe Cottage Grove Ave. und 63. Str.

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung, billig wegen Abreise. G. Huber, 105 Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, fast neuer Heizofen. 191 E. North Ave., 2 Treppen.

Zu verkaufen: Gebrauchte Bettstelle, Sprungfeder und Matratze, Waschkommode u.s.w.; zu Euremr Preis. Mrs. Palmer, 315 Sedgwick Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 509 Throop Str. 26ok2mt

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln und in Klassen) der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am Besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddj,biw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$125 kaufen $300 altetablirten Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Bäckerei- und Notion-Store; großer Waarenvorrath; elegante Einrichtung; billige Miethe; kommt und überzeugt Euch. 917 W. 51. Str., nahe Halsted.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Zigarren-Store; feine Einrichtung; guter Waarenvorrath; wegen Abreise nach Europa. 943 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Hand-Laundry, Pferd, Wagen, Maschine u.s.w. wegen Aenderung in Familie sehr billig, auch wer noch keine Laundry gemacht hat, wird angelernt. Offerten J 114 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Bäckerei-, Delikatessen-, Zigarren- und General-Store. 1559 Milwaukee Ave.

Muß sofort verkauft werden: Ein zahlendes Fleischergeschäft. Nachzufragen 2955 Wentworth Ave.

$200 kaufen Delikatessen-, Bäckerei-, Grocery-, Milch-, Candy-, Zigarren-Store. 759 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route. Nachzufragen 3310 Wallace Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant, altbekannter Stand und richtiger Platz, um erfolgreiche Geschäfte zu machen. Näheres bei Rudolph Anbach, 55 N. Clark Str. 3nolw

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein gutgehender Saloon; Familienverhältnisse halber sofort. 408 Clybourn Ave. fmo

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store, billige Miethe, große Wohnung. 178 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine Wholesale Spielwaaren-, Notion- und Stationery-Route, mit Pferd und Wagen. 252 Cortland Str.

Zu verkaufen: Bierkannen-Milchroute. 11 Blod Str.

Vollständiger Grocery Store und Meat Market zum halben Preis; kann auch fortgenommen werden. 1942 Archer Ave.

Muß sofort verkauft werden: Gut gelegener, mit großem Vorrath versehener Grocerystore mit eleganter Einrichtung und gutem Pferd und Wagen, Alles für nur $450, billig für $1000; theilweise an Abzahlung. Kann auch fortgenommen werden. 5746 State Str., offen Sonntag Vormittag.

$225, theilweise an Abzahlung, billig fürs Doppelte, kaufen gutgelegenen Grocerystore, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. Kann auch fortgenommen werden, wenn gewünscht. Ecke Auburn Ave. und 35. Str., offen Sonntag Vormittag.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus; gute Lage und gut gehend; krankheitshalber zu verkaufen. Lange Lease und billige Miethe. Adresse: L 117, Abendpost. fsa

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei an der Nordseite wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben mit billigster Preisangabe: L 113, Abendpost. —mo

Zu verkaufen: Bäckerei und Storegeschäft. 167 W. Polk Str. fsa

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Barth. & Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 1nolw

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milchroute. 5028 Princeton Str. —mo

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milchroute. 5028 Clinton Str. —sa

Zu verkaufen: Gute Milchroute mit Pferd und Wagen; großer Hausverkauf. 209 Larrabee Str. —sa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mj,biw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während der Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —3notä,28ag,mmsa,1j

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektive-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6mt

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22maibw

Löhne, Noten, Mietherechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether herausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten persönliche Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen; Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24oklm

Geo. R. Smith, Advokat.

Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jpddslj

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethe-Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9—11 Vormittags. 26oklm 160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Die Dame auf der Nordseite, welche die Aufsicht über den kleinen Geo. Steinhauser hat, wird ersucht, nach 20 Gold Str. ihre Adresse zu senden, da des Kindes Vater gestorben ist.

Verlangt: Ein Mann, der mir seine Postmarken-Sammlung verkaufen möchte. Adresse: A. Durkee, 315 Rookery.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ok,1m

G. Schützler schneidet Sauerkraut. 202 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ok,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jpbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger, strebsamer Geschäftsmann, 28 Jahre alt, mit gutem Charakter, Kapital und eigenes Geschäft, 12 Jahre im Lande, sucht die Bekanntschaft eines fleißigen katholischen Mädchens, nicht über 27 Jahre alt, behufs Heirath zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ernst gemeinte Anfragen werden beantwortet unter: S 111, Abendpost.

Heirathsgesuch. Sollte eine alleinstehende Wittwe in gesetzten Jahren, mit etwas Kapital, evang., geneigt sein, einem ordentlichen nüchternen Manne ohne Kapital die Hand zu reichen, um ein friedliches Leben zu führen, so bittet derselbe Adresse unter J 116, Abendpost, niederzulegen. Diskretion Ehrensache.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plan. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. biw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,biw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mj1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub und Unannehmlichkeiten, Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat.—Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 18ok,dsad,1m

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft, 2mailjddj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 295, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27oj,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz., in Summen von $1000 bis $10,000. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 25ok,1m

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. — R. 8, 63 N. Clark Str. —di

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $5000 bis $6000 auf erste Hypothek; gutes Grundeigenthum mit zwei Häusern von je zwei modernen Flats und leere Eck-Baustelle, 50 bei 63. Keine Kommission bezahlt. A C 100, Abendpost. 3nojammsa

Zu leihen gesucht: $250 auf erste Hypothek auf Haus von Privatleuten. Adresse: J 119, Abendpost.

M. Spitzer, Architekt, macht Geldanleihen auf Grundeigenthum. 237 5. Ave.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ok,samodolmt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. okt,dosadi,1j

Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 29oklw

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6oklmt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ueberflüssiges Haar im Gesicht,
Moles, Muttermale, Warzen werden dauernd entfernt
Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernt ohne Schmerzen
Betty Schmitt,
562 Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave., eine Treppe. dsd—15no

Die erste Chicagoer Kräuter-Naturheilanstalt, 20 Bost Ave. (nahe Sheffield und Lincoln Ave. Car), heilt nach 17jähriger praktischer Erfahrung, ohne jeglichen Medikamenten und Einreibungen, die hartnäckigsten Krankheiten unter Garantie, sowie Gicht, Rheumatismus und alle Frauenkrankheiten; stärkt die Nerven, reinigt den Körper und das Blut von allen unreinen Stoffen. Sprechstunden auch Sonntags.

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,ddsa,biw

Frau C. E. Haenser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 201 Wells Str. Office Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27j,1j,ddj

Die Hebammenschule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Die meisten Lehrer und Lehrerinnen der Geburtshülfe anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Näheres bei Dr. Malok, 186 West 13. Str., nahe Ashland Ave. 27ok,sdd,1m

Mrs. M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 66 Wisder Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 27ok,sddlm

Die freie Entbindungs-Anstalt ist die einzige, wo Studentinnen tagtäglich Entbindungen selbst vornehmen können, daher die beste. 496 Milwaukee Ave. 13ok,samodo,1m

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialitist für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 424 W. Chicago Ave. 15ok,mmsa,3m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27oktw

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25ok,1ms

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25ok,1m

Popp's deutsches Magenpulver ist unfehlbar in der Heilung von Magenkrankheiten. Probe frei bei J. Walther, Apotheke, Ecke Polk und Paulina Str.

Mrs. F. R. Weinard, M. D., Hebamme und Geburtshelferin. 357 E. 22. Str. 1nolm

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Weißer Hund, englisch Setter; rother Fleck an Ohren und Rücken, lange Haare. Dem Wiederbringer gute Belohnung. 5128 Ashland Ave. fmo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wisconsins
fruchtbarer Boden, vorzügliches Farmland!
Ein Pferd, eine Kuh u. freie Wohnung!

Zur Gründung eines eigenen Heimes offeriren wir unser vorzügliches Farmland zum Ankaufe und übergeben nach geschehenem Kaufe Jedermann sofort kostenfrei
Ein Pferd, eine Kuh und eine freie Wohnung!

Der Boden unseres Farmlandes ist fruchtbar und üppig, 2 bis 5 Meilen vom County-Sitz Clark County, der Stadt Neysville, die 5—6000 Einwohner zählt, woselbst mehrere Eisenbahnen und der schwarze River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, liegt im Herzen Wisconsins, von wo aus der große Feldfruchttransport und Viehzüchtereien des Landes existiren. Unser Farmland ist bereits lebhaft angesiedelt namentlich von Deutschen, hat vorzügliche Wege und Straßen, gesunde Luft, krystallreines Wasser. Die Stadt Neysville entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, hat vorzügliche Schulen, mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in die aufgelegten Mappen und Pläne, und offeriren einen jeden Acker unseres Farmlandes von $5 bis $10 und sichern annehmbare Bedingungen, zu beliebigen Raten, senden auf Verlangen Mappen und Pläne ins Haus und bitten um zahlreichen Zuspruch, zeichnend

A. D. Adams & Co.,
Zimmer 8, 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago. 6ok,1m,sdd

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. 43 Familien aus Chicago haben diesen Sommer schon gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave, Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Der Agent gedenkt Chicago bald zu verlassen und bittet daher alle Diejenigen, welche noch mit ihm zu sprechen wünschen, daß sie sich so bald wie möglich einstellen mögen. 1no2w

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Burling Str., nahe Wrightwood Ave., $3500; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Melrose Str., nahe Racine Ave. (modern), $4200; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Wellington, nahe Seminary Ave., modern, $4000; 3stöckiges Frame-Haus und Lot, Gault Place, nahe Oak Str., sehr billig, $4500; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2600; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2200. Ich habe eine große Auswahl von Geschäfts- und Wohnhäusern an den besten Straßen der Nordseite, Lake View und Ravenswood. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Vormittags. August Torp, 160 E. North Ave. 29ok2w

Zu verkaufen:

Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.

Wegen Einzelheiten wende man sich an
E. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. —mo

Bezahlt keine Miethe mehr!
Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str. Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Ueber 1500 Lotten auf leichte Abzahlungen, von $625 aufwärts an und nahe allen den verschiedenen Zweigen der neuen elektrischen Straßenbahn, und mehr als 80 Häuser auf der Nordseite, Lake View und Ravenswood billig zu verkaufen. Eigenthümer, welche ihre Häuser, Lotten oder Farm zu verkaufen oder zu vertauschen wünschen, können bei uns auf schnellen Umsatz und reelle Bedienung rechnen. Hypotheken und Feuerversicherung prompt und billigst besorgt. Abends offen von 7 bis 9 Uhr und Sonntags von 10—12. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., Telephone 408. 27ok,sdd,1m

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dsj,1m

Verlangt: Grundeigenthum—

Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum; ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
E. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. —mo

Zu verkaufen: $50 bezahlen eine Lot in Hossfords Park. Dies ist ein Bargain, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Stationen. $5 baar, $5 per Monat. Die beste Gelegenheit jemals offerirt, um ein Heim zu bekommen; Freibillete für Käufer. Bringt $5 mit zum Niederlegen. Klarer Titel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str.

Zu verkaufen: Eine prachtvolle Farm von 60 Ackern in gutem Zustande, 2 Stunden von Chicago. Wir haben auch andere kleine und große Farmen. Brillou & Co., 94 La Salle Str., Zimmer 40.

Zu verkaufen: Großer Bargain, neues 2stöckiges 10-Zimmer-Haus mit allen modernen Einrichtungen, an gepflasterter Straße, 1½ Block von Straßen-Car. $2650, Baar $500. Nachzufragen 841 W. North Ave.

Zu verkaufen: Sofort, vier Lotten, werth $1100, für $550; gebrauche $350 baar. 180 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Zu verkaufen: 760 Lincoln Ave., zwei große Gebäude; Flats, Lagerhaus, Stall, $1000 unter dem Werth; besehr es. Sprecht vor beim Eigenthümer. Beste Offerte nimmt es. S. H. Trude, 112 Dearborn Str. 3nolw

Zu verkaufen: Haus und Lot; billig. Nachzufragen 741 Noble Ave.

Zu verkaufen: Eck-Lot, gelegen an Augusta Str. 605 W. Chicago Ave.

Zu vertauschen: Gegen ein Haus auf der Westseite, zwei Lotten an W. 48. Str., nahe 12. Zu erfragen 548 W. 14. Str., oben.

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Farm, ein neues Haus mit Store und 3 Wohnungen, bringt $50 Miethe. Zu erfragen 253 Cortland Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 147, und zwei gute Framehäuser an Kedzie, nördlich von North Ave. $2900. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Eck-Lot und 2stöckiges Framehaus in Lake View, passend für Grocery und Saloon, $2300, Bargain. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Mehrere gute Obst- und Getreide-Farmen nahe Grand Haven, Michigan; billig zu verkaufen. Nachzufragen Christ Roller, 947 Clybourn Ave. fa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färben von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 30 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co. 18oklm

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelves, Counters, Scales, Oiltanks, Kaffeemühle, Pult, Ofen, Thee- und Kaffeekannen, Schaukästen u.s.w., sowie gutes Delivery-Rig, einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave. Offen Sonntag.

Zu verkaufen: Hocharmige Nähmaschine. Billig. — 617 La Salle Ave. fmo

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Einrichtung. 255 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Heu und Futter. 967 N. California Ave.

Zu verkaufen: Eine Zither, goldene Uhr sowie Banjo. 757 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Saloonfixtures, auch großer Storeofen, sehr billig. 195 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Einrichtung für einen Zigarren-, Candy- und Lunchstand. Offerten A 50, Abendpost.

Hochelegante Butcher-Einrichtung, sowie Grocery-Einrichtung, zu irgend einem Preis, zum Fortnehmen, entweder im Ganzen oder einzeln. 1942 Archer Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Vollständige Ausstattung von Grocery-Fixtures. Vorzusprechen 209 Cleveland Ave. 30oklm

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M. 518, Abendpost.

$20 kaufen gute neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $35, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 349 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 2 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖ 12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.[illegible]0 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 V	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 7.45 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.10 N	‖ 10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.00 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a 11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖ 10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	*	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahr.	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	† 10.[illegible]0 V
Streator und [illegible]	† 4.30 N	† [illegible] V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.[illegible]0 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.[illegible]0 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.4[illegible] V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†6.5[illegible] N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.[illegible] N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 V
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 V	9.40 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.0[illegible] V	† 6.0[illegible] N
Danville und Terre Haute Pass.	† 12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.[illegible] V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Einsame Tage in einem gebrechlichen Flußboot, das sich bei Tag in Sümpfen verborgen hielt und des Nachts bei eisigem Winterwind weiterfuhr, hatten nur ein dumpfes Gefühl des Leidens in ihr erweckt. Ueber die winterlichen Ebenen Anatoliens hatte man sie mit kalter Strenge, aber ohne thatsächliche Grausamkeit so schnell als möglich in das breite Arpa Tschaithal und von dort nach Kars geschleppt. Während dieser ganzen Reise hatte Omar Effendi nur ein einziges Mal seine Tigerkrallen gezeigt: als man sie in einen türkischen Baschlik und Schleier gehüllt nach Kars hineinführte, wurde dem erschrockenen Mädchen mittelst eines gezogenen Dolches bedeutet, welche Folgen ein Hilferuf für sie haben würde.

Allein und gefangen! Sie war durch die spöttische Teufelin Fatima betrogen worden, die bei der Trennung ihre Vorwürfe nur mit den höhnischen Worten beantwortete: „Du wirst Dich in Prinz Ghazis Harem schon nach und nach angewöhnen.“

Allein in den abgesonderten Gemächern, wo sie von zwei stupiden türkischen Weibern bedient und bewacht wurde, suchte sie wieder und immer wieder den ewig nagenden Gedanken zu verscheuchen: „Ich kann hier einsam und verlassen sterben, ehe man kommt, mich zu befreien.“

Denn zwischen ihren treuen Freunden und der Pforte ihres Gefängnisses starrten vierzigtausend türkische Bajonnette, und Mukhtar war ganz der Mann, jeden Zollbreit Erde zu vertheidigen.

Kalte Schauer überliefen sie, wenn sie an Ghazis listige Anträge dachte, als er sich zum erstenmal an ihrer Hilflosigkeit ergötzte und ihre Ankunft seine alte lüsterne Leidenschaft aufs neue entflammt hatte.

Feierlich hatte sie ihm geschworen, daß sie sich tödten werde, sobald er seinen verabscheuten Antrag erneuere.

Die Tochter des alten Griechenfürsten hatte noch immer die Haltung einer Göttin, wenngleich sie zwischen diesen steinernen Mauern gefangen saß. „Lieber Tod als Schande“ stand auf ihrer reinen Stirne geschrieben.

Vergeblich versuchte Mussa Pascha diplomatisch die Sache Ghazis bei ihr zu vertreten — sie schenkte ihm kein Gehör.

„Wenn ich mich wieder in Tiflis befinde und Sie wieder der Oberst Kondukoff sind, dann werde ich Sie anhören; früher nicht.“

Der Ueberläufer und Renegat erröthete bei diesen herben Worten und schwieg.

Tag um Tag verging; es war März geworden, und das drohende Kriegsgewitter hing immer schwärzer hernieder. Jeden Tag konnten die donnernden Geschütze ihren tödtlichen Hagel über den Arpa senden.

Von ihren eisenvergitterten Fenstern aus konnte sie die vom Kreuz überragten Dächer der armenischen Klöster erblicken. Ach, wenn sie nur einen einzigen treuen Freund besessen hätte, und wäre es der Geringsten einer gewesen!

Die christliche Bevölkerung ist in Kars nur geduldet; ihres Geldes und ihrer Juwelen beraubt, für den täglichen Gebrauch nur mit türkischen Gewändern versehen, ohne alle Mittel zur Bestechung, sah sich Maritza völlig machtlos.

Ein Tag um den andern entschwand und nirgends zeigte sich Hilfe. Maritza lehnte ihr bleiches stolzes Antlitz ans Fensterkreuz und träumte von Prinz Ahmed, dem tapferen Bruder des grausamen Schurken, der sie nun in seinem Netz hielt. War er treulos, oder war er — oh Gott! — oder war er todt?

Ihr Entführer hatte des Prinzen Ahmed niemals Erwähnung gethan, und sie hatte keine Ahnung davon, ob sie aus Gründen der Staatspolitik, als Geisel für die Zukunft oder lediglich aus einer Laune des Ueberläufers der nun als Pascha glänzte, in diesem einsamen Haus unter der Obhut der zwei wachsamen Dienerinnen weilen mußte.

Ghazi Schamyl Paschas täglicher Besuch erfüllte sie mit der Furcht vor dem allerentsetzlichsten Schicksal.

Schon sprießten an den Anhängen des Kara Dagh die Frühlingsblumen hervor, als Ghazi endlich seine Karten aufdeckte.

„Prinzessin,“ sagte er barsch, „ich habe Ihnen die Vortheile einer Verbindung unsrer beiden Häuser dargelegt. Dieser heilige Krieg wird den ganzen Kaukasus in Feuer und Flammen setzen; innerhalb vierzehn Tagen werde ich mit meinen Truppen ins Feld ziehen und mir den Weg nach Tiflis bahnen. Von Erzerum aus wird Ismael Pascha mit fünfzigtausend Mann in Cirkassien und Daghestan einfallen. Der Sultan wird aus Georgien Abchasien, Cirkassien und Daghestan ein Vizekönigreich errichten, und ich schlage Ihnen vor, diesen Thron mit mir zu theilen. England ist für uns und der Erfolg kann uns gar nicht fehlen.“

Maritza von Deschkalins erste Antwort war ein Blick voll tiefster Verachtung, der den Renegaten traf wie ein Peitschenhieb. Dann sagte sie langsam: „Ich schwöre Ihnen beim Grab meiner Mutter, daß ich mir eher das Leben nehme, als Ihr Weib werde! Tragen Sie Ihre gestohlene Krone allein!“

„Ha, Sie sollen Zeit finden, über diesen Punkt anderer Meinung zu werden! Ich werde Sie auf die fernste Burg in Kurdistan schicken und Ihnen Muße zum Nachdenken lassen, während wir mit den russischen Hunden die Wölfe füttern.“

Schamyl Paschas Zorn war erwacht. „Ich lasse Ihnen noch eine Woche Zeit, und ich denke, Sie werden nicht so lange brauchen, um zu wissen was Sie mir zu antworten haben.“

Maritza verstummte; noch unbekannte kommende Schrecken und Gefahren ängstigten sie.

Als Ghazi wieder zu Pferde stieg, um zu dem Lager seiner Brigade zu reiten, stieß er an Mussas Thür mit einem Kameeltreiber zusammen, und mit voller Wucht sauste Ghazis Karbatsche auf den Rücken des armen Bauern hernieder, der laut aufheulend in den Hof des Hauses stürzte.

Rasirt und geschwärzt, eine ganz gewöhnliche braune Mütze auf dem Kopf, einen schmutzigen Kaftan um die nackten Beine, Sandalen aus ungegerbtem Fell an den Füßen, nur einen Stab in der Hand — so heulte Hassan, der alte Grenzsoldat, unter Ghazis Hieb. Sein ehemaliger Herr hatte ihn niedergeritten, ohne ihn zu erkennen. — Ein Kompliment, wenn auch ein schmerzliches, für seine Verkleidung!

Hassan glich in nichts mehr dem prächtig ausstaffirten Erben heimgegangener Kurden. Obgleich ihn sein blutüberströmter Rücken schmerzte, leuchtete doch ein Strahl wilder Siegesfreude aus seinen blitzenden Augen.

Seine eigene Rache konnte warten; sein Triumph stand nahe bevor.

Tag für Tag hatte er Ghazi durch Kars nachgespürt, und bei jedem Besuch in der Stadt waren die wachsamen Augen Hassans dem stolzen Pascha gefolgt.

In der Dunkelheit der Nacht stahl sich dann der alte Cirkassier in Hassan Beys Hof und stattete dem Stabsoffizier einen täglichen Bericht ab.

Trotz Abdallahs Gold, trotz Hassan Beys genauer Kenntniß der Stadt hatte man dem angstvoll harrenden Abdallah bis jetzt noch keine Kunde von der verlorenen Maritza nach Gumry schicken können. Selbst als die Häuser besetzt und die Christen ausgetrieben worden waren, um für die Truppen Raum zu machen, ließ sich keine Spur des Verstecks der Rose von Tiflis entdecken.

Hassan, der in seinem Gürtel den kleinen Papierstreifen mit Prinz Schamyls Gruß an sein Lieb verwahrte, hatte jeden Bazar und jedes Kaffeehaus durchforscht und überall herumgehorcht, aber keinen Hauch von der entschwundenen Rose vernommen.

Hassan Bey, der den größten Werth darauf legte, Abdallahs Gunst nicht zu verscherzen, beobachtete Mussa und Ghazi täglich, fand aber keine Spur des schwarzäugigen „Morgensternes.“

Nun hatte der Cirkassier aber endlich einen Anhaltspunkt gefunden. Mehreremale innerhalb einer Woche war er Ghazi zu Mussas Hause gefolgt, und lange hatte das Reitpferd im Hofe gestanden, obgleich Mussa nicht da war.

Unbehindert durch das stille Wohnhaus Mussas zu wandern, war ein Ding der Unmöglichkeit für einen geringen Mann. Was aber war nun zu thun? Der Morgenstern mußte da drinnen verborgen sein!

Von der Menge harrender Diener und Ordonnanzen gepufft und gestoßen, lehnte Hassan an der Mauer und sann nach. Bald zuckte ein grimmiges Lächeln über seine Züge — er hatte einen verzweifelten Plan gefaßt.

In der Kenntniß mohammedanischer Sitten nahm er es mit jedem Türken auf und so wußte er, daß es nur einen einzigen geheiligten Dulder gibt, dem kein Moslem die Thüre weist. Wo selbst ein frommer Pilgersmann nicht wagen dürfte, um Gastfreundschaft zu bitten, darf der vom Wahnsinn Befallene ungehindert eintreten. Der seines Verstandes beraubte Wanderer Gottes darf, wo der Halbmond herrscht, nie und nimmer hart angelassen werden; frei geht er umher im Schutz des Segens, den der Prophet über ihn gesprochen hat.

Eile! Eile! Kameeltreiber Hassan!

Zwei Stunden später wanderte eine hagere Gestalt die Straße hinab, auf die Maritza hoffnungslos durch ihr Gitterfenster herunterzuspähen pflegte.

Tief herabhängende Kinnbacken und rollende Augen verriethen den heiligen Dulder, den Allah prüft.

Unbehindert konnte er sich herumtreiben, wo er wollte, und selbst der Pascha von Kars durfte nicht wagen, dies Kind des Elends zu mißhandeln. Er mengte sich unter die Küchenjungen und deutete in der türkischen Küche durch Zeichen an, daß er ein Glas Wasser zu haben wünsche, und es wurde ihm in Mohammeds heiligem Namen gereicht. Nun schlenderte der Schwachsinnige unbehindert die Treppen hinauf. Da sich auf der nach dem trüben Fluß gehenden Rückseite des Hauses keine Gitterfenster befanden und die beiden Seitenwände des Hauses ganz kahl waren, mußte Maritza sich in einem der am vorderen Gang liegenden Zimmer befinden, denn zwei Reihen arabische Fenster gingen auf die geräuschvolle, von Soldaten belebte Straße.

Durch die Wachen unbehindert, konnte der heilige Narr hin und her gehen, denn wer ihn von eines Muselmanns Thüre weisen wollte, würde den schwarzen Fluch des Eblis auf sich ziehen.

Ein Zimmer ums andre durchwanderte der Geisteskranke, während er in einem fort Worte aus dem Koran vor sich hinplapperte.

In den Gängen begegnete er den müßigen, schläfrig dreinblickenden Frauen des Hauses, die mit angehaltenem Athem an ihm vorübereilten, weil Allahs schreckliches Zauberwort auf sie wirkte.

Vor jeder Thüre fiel ein schwerer Vorhang nieder, und den letzten in der Reihe schob Hassans fleischlose Hand zur Seite.

Freundlos und trauernd saß dort Prinzessin Maritza und wandte erstaunt, aber nicht erschrocken, den Kopf nach dem Eindringling um, der sie genau betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Juristendeutsch.

Was ist eine Eisenbahn? Die Antwort auf diese Frage gibt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in folgendem Sätzchen: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnißmäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benützten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geneigter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u.s.w.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnißmäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ — Diese klare Begriffsbestimmung ist abgedruckt in den Entscheidungen des deutschen Reichsgerichtes in Zivilsachen, Band 1, Seite 252!

Die deutsch sprechenden Wähler

von

Cook County,

vielleicht die intelligentesten des Landes, werden von den Parteien mit Recht als unberechenbar erklärt, und selbst die Führer der demokratischen Partei, deren Grundsätze und Endziele mit denen der meisten deutsch-amerikanischen Stimmgeber übereinstimmen, betrachten sie als zwar starke, aber nicht immer zuverlässige Stützen. Das sei zu unserem Lobe gesagt, als Beweis für unsere politische Ungbhängigkeit und politische Reife.

Der deutschsprechende Wähler fragt zuerst, um **was** es sich handelt, dann erst, für **wen** zu stimmen ist; und so fragen wir mit ihm: Wollen wir zurückkehren zum Raubzoll, wollen wir noch mehr Monopole und Trusts großziehen auf Kosten des Volkes?

Wollen wir die Errungenschaften unserer vernünftigen und gerechten Steuerreform wieder aufgeben, damit der Mittelstand und der Arbeiter wieder besteuert werde zu Gunsten gefräßiger Monopole?

Wollen wir jetzt schon vergessen, daß die demokratische Partei uns von dem schändlichen Edwards-Gesetze befreit hat?

Wollen wir nicht der Thatsache eingedenk sein, daß die demokratischen Schulrathsmitglieder für Turnen und Deutsch stimmten, und nur durch sie diese Spezialfächer in den öffentlichen Schulen Chicago's erhalten wurden?

Wollen wir nicht die Cook County-Normalschule unter der fähigen Leitung des fortschrittlichen Direktors Prof. Francis W. Parker belassen?

Wollen wir uns den dumm-dreisten „Trick“ der Republikaner (die Verhaftung anständiger Wirthe) gefallen lassen, welcher bei uns eine Kurzsichtigkeit voraussetzt, die nicht erkennt, wie die Republikaner an jenen Wirthen ihr muckerisches Müthchen kühlten und aus der Befriedigung dieser heuchlerischen Gelüste noch politisches Kapital schlagen wollen?

Wollen wir uns einen Vorwurf machen lassen aus unserer Sprache, unserer Geburtsstätte, aus unserem Glauben?

Wollen wir aufhören, an dem Aufbau der Grundsätze der Republik als freie Männer mitzuhelfen?

Nein! Nein! Nein! und tausendmal Nein!

Wenn wir aber alle diese Ziele erreichen wollen, dann müssen wir für den demokratischen Wahlzettel unsere Stimmen abgeben!

Darum stimme jeder deutschsprechende Wähler, der seine Pflicht ganz erfüllen will, für

FRANKLIN McVEAGH

als Bundes-Senator,

indem er seine Stimme abgibt für den Wahlzettel, der neben den anderen ausgezeichneten Namen die folgenden zeigt:

Heinrich Raab, Julius Goldzier, Theo. Oehne, Johann C. Schubert, Peter Kiolbassa, Joseph Kastner, Otto Hulsmann, Felix Lang, Anton Martin, Albert Ackermann.

Deutsche, stimmt mit der Partei der Freiheit und des Fortschrittes!

Austrian Leo
Bellar Eugen
Berblinger Wilh.
Biewer Peter
Biegler Peter
Brand Rudolph
Brandecker Franz H.
Clasen A.
Dreyer E. S.
Demmler Franz
Ernst John
Ernst Leo
Ernst Joseph
Groß Fred.
Goldzier Julius
Goetz Fritz
Haerting Carl
Harz Theodor
Hesing Wash.
Hand J. P.
Hoechster Emil
Kersten Georg
Kastler Phil.
Kaiser Math.
Kern Chas.
Kuecken Wm.
Lueders Aug.
Legner Wm.
Lieb Hermann Genl.
Leif Math.
Leeb Henry
Mangler Wm.
Mattern Henry
Naef Otto
Ortsseifen Adam
Rubens Harry
Reisenegger Wilh.
Roth Fred
Rehm Wilh.
Rindskopf Saml
Schurz C. G.
Seipp Wm.
Sturm Adolf
Schultheiß Louis
Schroeder Henry
Senf Felix
Theurer Joseph
Stern Max
Thiele Theo. B.
Wacker Chas. H.
Weber Bernh.
Wegmann Julius
Weiß Geo. A.
Wagner Louis
Weigel A.
Witte Ed.
Zernitz John D.
Zimmermann Jos.